

mittelkärnten

Das Magazin für die Region Mittelkärnten



REGIONAL
MANAGEMENT

01-2025

ALLES AUS
DER REGION

Lustvoll wandern

Flaggschiffe

Die Wanderdörfer Gurk, Guttaring und St. Urban sind die Vorreiter in Sachen Qualität.

Heimkehrer

Menschen, die unsere Region als Arbeits- und Lebensmittelpunkt gewählt haben.

Klimafit

Mittelkärntens Netzwerk für eine nachhaltige und klimafitte Zukunft.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND  KÄRNTEN


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Wie komme ich zu einer LEADER-Förderung?

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die einzelnen Schritte auf dem Weg zur LEADER-Förderung.

ca. 12 Wochen

1



Idee, Kurzbeschreibung & Kontaktaufnahme

Projektentwicklung durch Förderwerber

2



Termin & Beratung

Laufend & Jederzeit

Start Aufruf

3



Einreichung auf der Digitalen Förderplattform (DFP)

Aufruf mind. 8 Wochen, Nachreichfrist ca. 2 Wochen

4



Projektauswahl & Projektentscheidungsgremium (PAG)

Aufbereitung & Bewertung der Projekte und Beschlussfassungen über Förderquote anhand des „Kriterienkatalogs zur Projektauswahl“ lt. der zugrunde liegenden Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027

Kostenanerkennung

Stichtag bei positiven Beschluss

ACHTUNG!

Kosten, die vor dem Kostenanerkennungsstichtag anfallen, können NICHT gefördert werden!
Bitte um Beachtung bei der Auftragsvergabe.

5



Genehmigung & Realisierung

Projektumsetzung max. 3 Jahre

6



Abrechnung mit Regionalmanagement Mittelkärnten

bis spätestens 6 Monate nach Projektende



Es sind jährlich mindestens 2 Aufrufe geplant.

Auf unserer Website haben wir die aktuellen Informationen zum jeweiligen Aufruf (Call) für die Einreichung von LEADER-Projekten und hilfreiche und wertvolle Informationen zusammengestellt (rund um die Einreichung, sowie technische und praktische Tipps)

Hinweise zur Digitalen Förderplattform (DFP) der AMA: <https://www.rm-mittelkaernten.at>

INHALT

AKTUELLES:

- 4 Editorial
- 5 Slowenischer Regionsbesuch
- 6-7 Mehr Service durch neue Websites



REPORTAGE:

- 8-11 Mittelkärnten-Heimkehrer berichten
- 12-15 Die Wanderdörfer Gurk, Guttaring und St. Urban laden ein
- 16-17 Themenweg „Weg der Wasserkraft“
- 18-21 Wanderbares Mittelkärnten



WIRTSCHAFT:

- 22-23 Neue Wege mit Substratpellets
- 24 Rückblick Holzstraßenkirchtag



TOURISMUS:

- 25 Slow-Food-Travel-Marktplatz: Romana Candussi im Interview
- 26-27 Alles neu beim ehemaligen Zwergenpark in Gurk
- 28 Nachschau Slow-Food-Wandertag
- 29 Neue Initiative Qualität+ Kärnten



- 30-34 Stolze Bilanz der Wander-WM
- 35 Influencer entdeckten Mittelkärnten
- 36 Bike-Vorreiter Töscheldorf-Trail
- 37 Nachschau zur Wandersaison 2025
- 38-39 Filmische Hommage an das Glantal

KULINARIK:

- 40-41 Rein in die „Kochschule am Bach“

KULTUR:

- 42-43 Kultursplitter
- 44-45 Vielfältiger Terminkalender der ARGE Kultur Mittelkärnten
- 46 Hörspiel-Erlebnistour auf den Spuren vom Krapfenbäck Simale

ZUKUNFT:

- 47 Personelle Änderungen bei der KLAR! Görttschitztal
- 48 Spannende Klima-Initiativen
- 49 Neophyten-Workshop der VS Sattendorf
- 50 Mittelkärntens Klima-Expertenkreis

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Unterer Platz 10, 9300 St. Veit/Glan

E-Mail: office@mittelkaernten.at **Telefon:** 04212/456 07 **Internet:** www.rm-mittelkaernten.at **Lektorat:** online-lektorat.at – Sprachdienstleistungen

Hersteller: MAN IN PRINT, Druck | Verpackung | Logistik, Dr.-Heinz-Weiß-Siedlung 45, 8101 Gratkorn **Verlagsort:** St. Veit/Glan

Das „Regionsmagazin mittelkärnten“ ist das Sprachrohr der 34 Gemeinden und drei Bezirke betreffenden Region Mittelkärnten. Im Zentrum stehen die Menschen der Region. Ihre Geschichten, Projekte und Ideen werden ein- bis zweimal jährlich an jeden Haushalt geliefert.

Schreibweise: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Magazin in der Regel das generische Maskulinum verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter. Wo es dem Textfluss dient, werden geschlechtergerechte Formulierungen verwendet.

Mittelkärnten-Kontakte:

- Gerhard Mock, Obmann der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Obmann der Tourismusregion Mittelkärnten GmbH
- MMag. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten GmbH, gunter.brandstaetter@mittelkaernten.at, 0664/414 74 45
- Mag. Elke Hübler, Tourismusinformation und Gästebetreuung, office.tourismus@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Christian Kogelnig, LEADER-Projektbetreuung, office@mittelkaernten.at, 04212/456 07-30
- DI Barbara Hudelist, LEADER-Managerin LAG, barbara.hudelist@mittelkaernten.at, 0664/414 47 37
- Mag. Pia Hensel-Sacherer, Projekt- und Tourismusmanagement, MICE, tourismus@mittelkaernten.at, 04212/456 08-32, 0664/414 55 89
- Herta Santner, Personalmanagement, herta.santner@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Mag. Helga Steger, Kultur, Brauchtum, Geschichte, kultur@mittelkaernten.at, 04212/456 07-21, 0650/250 47 33
- Johannes Moser, BA, Marketing, Presse und PR, johannes.moser@mittelkaernten.at, 0664/914 81 37
- Mario Altenberg, MSc., Buchhaltung, Projektmanagement Mikromobilität, KEM Görttschitztal, mario.altenberg@mittelkaernten.at, 04212/456 08
- Eva Pirolt, BA BA, Tourismusinformation & Qualitätscoach, Projektmanagement, eva.pirolt@mittelkaernten.at, 0664 511 62 52
- DI Caroline Supanz, Projektmanagement Wandern, caroline.supanz@mittelkaernten.at, 0664/532 01 14
- Jennifer Plöschberger, MSc, KLAR! Ossiacher See Gegendtal, jennifer.ploeschberger@mittelkaernten.at, 0664/127 67 96
- Ines Lamprecht, BSc, KEM Noricum Mittelkärnten, ines.lamprecht@mittelkaernten.at, 0664/420 67 75
- Johanna Katharina Butta, BSc., KEM Gurktal und Friesach, johanna.butta@mittelkaernten.at, 0664/420 68 20
- Jessica Dettling, BA MA, KLAR! Görttschitztal, jessica.dettling@mittelkaernten.at, 0664/751 427 98

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND  KÄRNTEN



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Editorial

Wirtschaftsfaktor Wandern

Das Wandern ist fest in der DNA Mittelkärntens verankert. Schon ein Blick in die Geschichte zeigt mit dem Vierbergelauf, der anspruchsvollsten Wander-Wallfahrt Europas, ein lebendiges Beispiel, das jährlich Tausende Menschen aus dem Alpen-Adria-Raum anzieht. Auch die von der Tourismusregion heuer organisierte Wander-Weltmeisterschaft war unbezahlbare Werbung weit über Österreich hinaus. Viele Einheimische ließen sich vom Wanderfieber anstecken und erlebten hautnah die Bemühungen unserer Mitarbeiter, perfekt beschilderte Routen bereitzustellen. So hat Wandern bei uns ein Qualitätsniveau erreicht, das nur durch das Zusammenspiel von Regionalmanagement und Tourismusregion möglich wurde. Dieses Netzwerk verbindet Gemeinden und Städte im Sinn von Tourismus und Kulinarik. Denn das „Produkt“ Wandern entfaltet seine Wirkung als wirtschaftlicher Faktor nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Früher endete die Arbeit bei Beschilderung und Hochglanzbroschüren. Heute ist das erst der Anfang: Ohne digitale Erfassung der Wege für



Gerhard Mock
Obmann LAG
Mittelkärnten

© Sissi Furgler

gängige Apps und die Aufbereitung von Kontext-Informationen durch unsere Mitarbeiter könnten wir kein zeitgemäßes Erlebnis bieten. Die Einreichung eines Projektes für das Führen des Europäischen Wandergütesiegels unterstreicht diese Bemühungen. Nutzen Sie unser vielfältiges Angebot und teilen Sie Ihre schönsten Momente in Ihren Netzwerken.

Sportliche Zukunft

In unserer Region dreht sich alles um den Radsport. Ob mit Rennrad, Gravelbike, E-Bike oder Mountainbike – unser Anspruch ist es, Radfahrer ganz nach ihrer Leidenschaft und ihrem Können abzuholen und ihnen abwechslungsreiche Routen zu bieten. Mit neuen Trails wie in Töscheldorf, einer klaren Beschilderung der Routen und deren Digitalisierung auf Plattformen wie Komoot, Strava und Outdooractive heben wir das Radfahren in Mittelkärnten auf ein neues Niveau. Besonders beliebt sind die ein- bis zweimal pro Woche organisierten „Coffee-Rides“, bei denen nicht die Leistung, sondern das gemeinsame Erlebnis und der soziale Aspekt im Vordergrund stehen.

Im kommenden Frühjahr haben Interessierte außerdem die Möglichkeit, im Rahmen einer EU-Radtour die realisierten LEADER-Projekte unserer Region aus nächster Nähe kennenzulernen. 2026 dürfen sich nicht nur Radfahrer, sondern auch Sportler anderer Disziplinen auf „Strava Art“ freuen: Dabei werden GPS-Tracks so geplant, dass Bilder oder Muster entstehen – etwa Tiere, Schriftzüge oder Symbole. Die schönsten in

Mittelkärnten entstandenen digitalen Kunstwerke werden prämiert. Ein jeweils eintägiges Wander- und Radevent sowie ein virtuelles Event runden unsere sportlichen Initiativen 2026 ab. Seien Sie dabei und entdecken Sie Mittelkärnten von seiner sportlich-kreativen Seite!



Gunter Brandstätter
Geschäftsführer LAG
Mittelkärnten

© Mittelkärnten





Slowenische LEADER-Delegation zu Besuch in Mittelkärnten

Im September besuchte eine 28-köpfige Delegation der slowenischen LEADER-Region „Rural Diversity“ (LAS Raznolikost podeželja) aus den Gemeinden Celje, Laško, Štore und Vojnik die Region Mittelkärnten, um erfolgreiche Projekte und innovative Ansätze der LEADER-Region und des Regionalmanagements kennenzulernen. Auf dem Programm standen unter anderem eine Führung mit Verkostung bei Leitgeb's Nudelspezialitäten in Friesach, eine Begegnung mit der LAG Mittelkärnten in St. Veit und am Längsee sowie Besuche bei Krappfelder Eis und auf Burg Taggenbrunn. Gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde St. Georgen am Längsee wurde das LEADER-Projekt „Revitalisierung Strandbad Längsee“ besichtigt, anschließend präsentierte die Volkshochschule St. Veit ihr LEADER-Projekt „Gemeinschaft stärken – Ein Ort der Begegnung und des Miteinanders“. Der Austausch diente der grenzüberschreitenden Vernetzung und zeigte, wie nachhaltige Regionalentwicklung in Kärnten und Slowenien gelebt wird.



Weintour am Längsee

Im September fand unter Mitwirkung der fünf Mittelkärntner Weingüter Vinum Virunum, Weingut Taggenbrunn, Weingut Karnburg, Avino Auer und Karolinger Weinbau die erste Hop-on-hop-off-Weintour rund um den Längsee statt. Zahlreiche Gäste nutzten das Angebot und fuhren mit dem Bus zu den einzelnen Stationen, wo sie die Weinvielfalt der Slow-Food-Travel-Produzenten genießen konnten.

Region zog eine stolze Bilanz

Der stimmungsvolle Brunnerhof in der Gemeinde St. Georgen am Längsee war im Juni 2025 Schauplatz der diesjährigen Generalversammlung des Regionalmanagements Mittelkärnten. Obmann Gerhard Mock und Geschäftsführer Gunter Brandstätter präsentierten zahlreiche aktuelle Projekte der LAG Mittelkärnten. Außerdem sprach Regionalkoordinator Michael Malderle über die Abwicklung von ORE-Förderungen und Maßnahmen zur Ortskernstärkung. Neben den Stakeholdern und Gemeindevertretern der Region lauschten auch die beiden Bezirksstellenleiter der Wirtschaftskammer St. Veit und Feldkirchen, Robert Schratz und Klaus Kert, den Ausführungen. Ein kulinarischer Ausklang in der Tenne des Brunnerhofs rundete das gelungene Event ab.





Gemeinsam zum neuen Auftritt: Gerhard Rattenegger (GF Progressio OG), Johannes Moser (TR Mittelkärnten), Patrick Olschan (CTO Progressio OG)

© Progressio

Mittelkärnten erstrahlt virtuell in neuem Glanz: Sowohl das Regionalmanagement als auch die Tourismusregion haben heuer einen umfangreichen Relaunch ihrer Websites durchgeführt. Das Ziel: mehr Überblick über eine bunte, vielfältige Region.

Neuer virtueller Maßanzug für die Region

Jetzt reinklicken



www.mittelkaernten.at

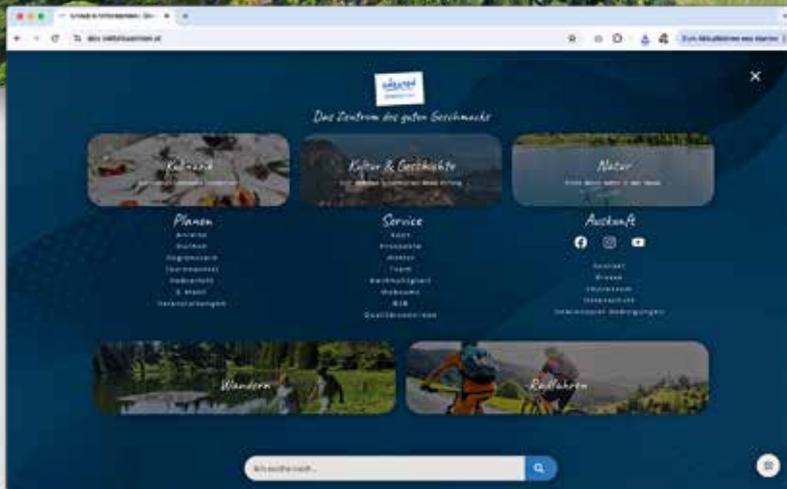
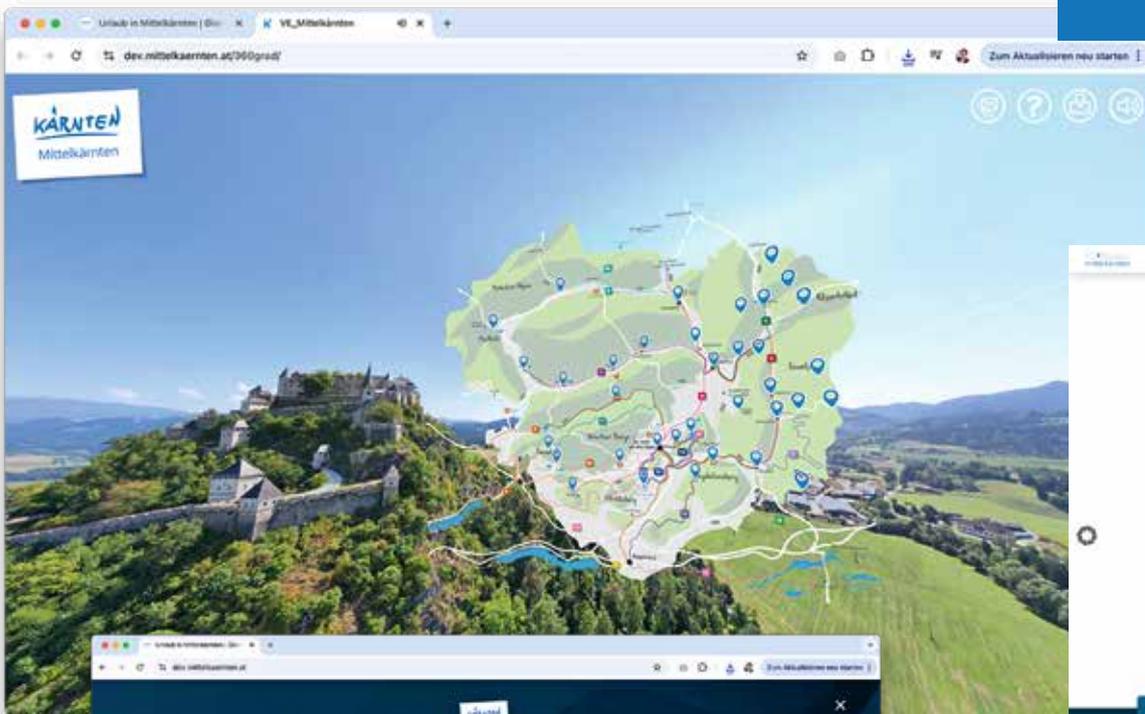


www.rm-mittelkaernten.at

Alles neu macht im Falle des Mittelkärntner Webauftritts nicht der Mai, sondern die Progressio OG, mit deren Hilfe die Websites von Regionalmanagement und Tourismusregion neu gestaltet wurden. Im Zuge des Relaunches wurden Gestaltung, Struktur und Inhalte grundlegend überarbeitet. Die neue Navigation im Abschnitt Tourismus folgt dem Prinzip der Erlebnisräume – statt rein thematisch oder geografisch gruppierter Menüs wird der Nutzer entlang von Erlebnisachsen geführt (z. B. „Aktiv“, „Kultur & Geschichte“, „Genuss & Kulinarik“) – wodurch Angebote und Ziele unmittelbarer erlebbar werden. Daneben wurde ganz bewusst auf intuitive Bedienung und klare Wegführung Wert gelegt: Besucher finden schneller, was sie suchen – von Ausflugszielen über Touren bis hin zu Serviceinformationen.

360-Grad-Panoramen und interaktive Erlebniswelt als Highlight

Ein optisches und funktionales Highlight der neuen Tourismus-Website sind die 360-Grad-Panoramen, eingebettet in eine interaktive Erlebniswelt. Diese Panoramabilder ermöglichen es, Orte und Aussichten virtuell zu betreten und in alle Richtungen zu erkunden – ein immersives Erleben der Landschaft, Berge, Täler und Aussichtspunkte. Die Erlebniswelt verbindet diese Panoramen mit weiterführenden Informationen: Zu jedem Standort lassen sich ergänzende Bildstrecken, Beschreibungen, Geodaten oder weiterführende Tourenvorschläge abrufen. Damit entsteht eine Art digitales Fenster in die Region, das schon vor der Anreise Lust wecken soll.



„Responsive Design“, mobile Performance und Barrierefreiheit

Beide Websites (Tourismus und Regionalmanagement) sind vollständig responsiv gestaltet und passen sich nahtlos an verschiedene Endgeräte an – vom Desktop über Tablet bis hin zum Smartphone. Damit ist gewährleistet, dass auch unterwegs das Stöbern durch Angebote, Touren, News und Service reibungslos funktioniert. Zudem wurde großer Wert auf Zugänglichkeit gelegt: Lesbarkeit, klare Kontraste, barrierearme Navigation und strukturierte Inhalte ermöglichen auch Menschen mit Einschränkungen einen komfortablen Zugriff.

Breiter Überblick über die Projekte

Beim Relaunch der RM-Website wurde bewusst auf die Aktualisierung aller in der LAG-Region Mittelkärn-

ten abgewickelten Projekte geachtet. So wurden Fotos geschossen und sortiert, Projekte erfasst und eingebunden und diese übersichtlich auf einer geografischen Regionskarte platziert. So können sich die User leicht über bereits abgewickelte Initiativen informieren, aber auch Inspiration für neue Projektideen holen. Auf der Seite des Regionalmanagements findet man deshalb auch übersichtlich strukturierte Informationen zu den Förderperioden, zu LEADER-, INTERREG- oder KEM-Projekten sowie eine laufend gepflegte News-Rubrik.

Inhalte und Multimedia großzügig inszeniert

Mit dem Relaunch wurde auch der mediale Auftritt aufgewertet: Hochwertige Bilder und Videos sowie moderne Layouts rücken Landschaft, Orte und Erlebnisse ins Zen-

trum. Wo früher statische Galerien waren, findet man heute visuell verdichtete Erzählräume – unterstützt durch Panoramen, Slideshows und interaktive Karten. Auch Inhalte wie Touren, Ausflugsziele, Veranstaltungen, Gastronomie oder Qualitätsbetriebe sind übersichtlich gebündelt und mit Filtern oder thematischen Einteilungen auffindbar. Die Erlebnisräume wurden konsequent auf alle Sinne ausgelegt, um den Nutzer zu inspirieren.

Zukunftsfähige Plattform für Region und Tourismus

Gunter Brandstätter, Geschäftsführer von Tourismusregion und Regionalmanagement Mittelkärnten, zeigt sich zufrieden: „Mit dem Relaunch ist eine digitale Plattform entstanden, die nicht nur heute überzeugt, sondern entwickelt werden kann. Die neue Struktur erlaubt Ausbau und Integration weiterer Funktionen – etwa Buchungstools, Augmented-Reality-Erlebnisse, virtuelle Rundgänge oder smarte Verknüpfungen mit regionalen Diensten.“ So dient der Auftritt nicht nur als passives Schaufenster, sondern auch als Werkzeug für aktive Regionalentwicklung oder Gästeakquise im Tourismus.



Die Region Mittelkärnten – hier auf dem Foto ein Blick auf Althofen – zeichnet sich auch durch malerische Orte, sanfte Hügel und historische Kulissen aus.

Althofen © Michael Stabentheiner

Zwischen Fernweh und Heimatliebe

Viele verlassen Mittelkärnten, um Neues zu entdecken – doch oft führt der Weg wieder zurück. Zahlen und Studien geben Einblick in die Thematik, persönliche Geschichten erzählen von Erfahrungen und der starken Verbundenheit zur Heimat.



Zurück in die Heimat – rückkehrende Mittelkärntner schätzen die Nähe zu Berg und See!

Längsee © Michael Stabentheiner



Traumhafte historische Kulissen erinnern an längst vergangene Zeiten.

Schloss Frauenstein © Marvin Waldner

Für viele junge Menschen aus Mittelkärnten führt der Weg erst einmal hinaus in die große Welt – sei es zum Studium, für den Job oder einfach, um Neues zu entdecken. Städte wie Wien oder Graz bieten beispielsweise spannende Perspektiven und Möglichkeiten. Doch viele Mittelkärntner zieht es nach einigen Jahren wieder zurück in ihre Heimatregion. Sie kehren zurück mit neuen Erfahrungen,

frischen Ideen und einer starken Verbundenheit zu ihrer Heimat.

Aktuelle Wanderungsbewegungen in Mittelkärnten

Laut der Landesstelle für Statistik verließen im Jahr 2024 238 Menschen mit Geburtsbundesland Kärnten die Region Mittelkärnten in Richtung anderer Bundesländer. Gleichzeitig zogen 170 Personen

mit Kärntner Herkunft aus anderen Bundesländern in die Region. Ob es sich dabei ausschließlich um Rückkehrer handelt, lässt sich jedoch nicht mit Sicherheit sagen.

Beweggründe für Rückkehr und Zuzug

Eine Studie des Forschungszentrums IARA der FH Kärnten („Brain Gain in Kärnten“, 2023) beleuchtet die Gründe für den Zuzug

nach Kärnten. Von den rund 1.200 Befragten nannten 58,3 Prozent familiäre Gründe als Hauptmotivation. Berufliche Gründe folgten mit 15,6 Prozent, weitere Faktoren wie Wohnsituation oder Lebensraum machten 13,1 Prozent aus. Pensionsantritt und Ruhestand waren für 9,4 Prozent ausschlaggebend, 3,7 Prozent kamen für eine Ausbildung.

Interessant: Etwas mehr als Hälfte der Befragten sind Rückkehrende. Für diese Gruppe sind familiäre Gründe besonders relevant. Erstzuzügler hingegen ziehen häufiger aus Gründen des Pensionsantritts bzw. Umzugs im Ruhestand nach Kärnten. Zudem hatten über ein Fünftel der Befragten bereits einen Hauptwohnsitz im Ausland.

Damit die Rückkehr leichter fällt

Die Gründe für die Rückkehr in das Heimatbundesland sind vielfältig. Gerade bei langjährigen Auslandsaufenthalten sind die ersten Schritte in der früheren Heimat oft herausfordernd. Vieles hat sich seit dem Weggang verändert, die damals vorhandenen Netzwerke sind nicht mehr vorhanden, und auch die Ansprechpartner sind oft nicht mehr dieselben. Bei diesen herausfordernden Schritten unterstützt das „Carinthian Welcome Center“. Rückkehrer oder Neuankommlinge in Kärnten können sich unkompliziert an das „Carinthian Welcome Center“ als eigene Info- und Servicestelle wenden. Mit diesem vielseitigen und kostenlosen Service werden die Rückkehrer in wesentlichen Belangen rund um das Arbeiten und Leben begleitet – mit Tipps und Hintergrundinformationen, die für einen guten (Neu-)Start in Kärnten wichtig und hilfreich sind.

Oft wird dabei der Kontakt zu Kärntner Unternehmen hergestellt, über den regionalen Wohnungsmarkt informiert oder eine Vernetzung mit diversen Einrichtungen in Kärnten ermöglicht. Die Rückkehrer profitieren vom Wegfall mühsamer Recherchearbeiten und von der Unterstützung bei administrativen Abläufen.

Ein Blick hinter die Zahlen

Zahlen und Studien geben wertvolle Einblicke – doch sie können die persönlichen Geschichten hinter den Entscheidungen nur bedingt abbilden. Jeder Rückkehrer ist einzigartig, jede Biografie anders.

Nachfolgend berichten drei Heimkehrer aus Mittelkärnten von ihren individuellen Wegen: Warum sie einst ihre Heimat verlassen haben, was sie in der Ferne geprägt hat und was sie letztlich zurückgebracht hat. Ihre Geschichten zeigen, wie vielschichtig der Prozess der Rückkehr ist und wie stark die Bindung zu Kärnten auch nach Jahren der geografischen Distanz bleibt.



© RegionalMedien Kärnten

Nach Wien nun Familienbetriebsübernahme

Für Paul Gaugeler war nach der Matura an der HTL Mössingerstraße immer klar, dass er Kärnten verlässt: „Schon meine älteren Geschwister als auch meine Eltern lebten einige Zeit auswärts. Graz, Wien oder noch weiter weg – was ich dort machen will, war für mich zunächst zweitrangig.“ Er ging nach Wien, um dort seinen Zivildienst zu absolvieren. Anschließend hat Gaugeler zwei Semester lang studiert, jedoch mit Zweifel: „Darum habe ich mich entschieden, eine Arbeit in Kärnten zu suchen.“ Bald zog es Gaugeler jedoch ein zweites Mal nach Wien, er absolvierte das Kolleg an der „Graphischen“ für Druck- und Medientechnik. Dank dieser beruflichen Weiterbildung konnte er vor Kurzem den Familienbetrieb „Wulfenia Druck“ in dritter Generation in Feldkirchen übernehmen. „Ich habe die Großstadt zur Genüge erlebt! Mir wurde nach ein paar Jahren klar, was ich in unserem ländlichen Leben für unschätzbare Lebensqualität habe – die Nähe zu Seen und Bergen, aber auch soziale Gemeinschaften, die in der Großstadt oft verloren gehen. Wir leben hier einfach auf einem wunderschönen Flecken Erde.“



© Privat



© Privat

Work-Life-Balance in Kärnten

Der St. Veiter Bernhard Hölbling verließ Kärnten nach seiner Ausbildung (HTL Elektrotechnik): „Ende 1996 war es in dieser Branche in Kärnten schwierig, einen guten Job zu finden. Also probierte ich mein Glück in München.“ Durch Zufall landete er bei einer Filmproduktion: „Der Chef dort gab mir eine Chance und schon bald merkte ich, dass mir diese Art von Arbeit sehr lag.“ Hölbling war selbstständig in Europa und weltweit für diverse Sender (Pro7, SAT1, RTL, ARD) unterwegs. Serien wie „Der Bulle von Tölz“ oder „Tatort“ wurden von ihm gedreht. Dann verschlug es Hölbling an den Flughafen München, dort arbeitete er in der Konzernkommunikation. Auch wenn die Jahre in München schön waren, sehnten sich Hölbling und seine Frau, eine Kärntnerin, nach der Heimat. „Durch Zufall fand ich 2021 in Kärnten einen Job bei der Kelag, wo ich nun das Gleiche mache wie am Flughafen München.“ Seither genießt er in der Nähe vom Kraiger See die ruhige Kärntner Work-Life-Balance. „Für meine Kinder ist es ein Traum, hier aufzuwachsen, sie können raus, ohne nachzufragen, haben nur kurze Schulwege, genießen das Leben hier sehr. Genauso und nicht anders möchte ich es haben.“

Weltbürger kehrt zurück

Robert Gasser zog mit 14 Jahren mit seiner Mutter nach Bayern, wo er eine Lehre als Koch absolvierte. Sein beruflicher Weg führte ihn hinaus in die Welt: nach England, auf die Bermuda-Inseln, nach China, Dänemark, Portugal, Australien, Thailand, in die Türkei. „Ich habe als Koch begonnen und mich bis zum Hoteldirektor hochgearbeitet“, erzählt der 49-Jährige. Mit seiner Frau, einer gebürtigen Tschechin, hat er drei Kinder, jedes Kind wurde in einem anderen Land geboren. „Zuhause sind wir zweisprachig: Sie spricht Englisch mit den Kindern, ich Deutsch“, so Gasser. Nach vielen Reisejahren und spannenden Stationen wollte Gasser etwas kürzertreten. Er gründete eine Beratungsfirma für Hotels und Restaurants und baute sich eine weitere berufliche Basis auf. Als fester Wohn- und Arbeitsort kam nur ein Platz infrage: Kärnten. Seit 2021 nennt die Familie Karnburg in Maria Saal ihre Heimat. „Maria Saal ist extrem familienfreundlich, hier kann man noch die Türen öffnen und die Kinder draußen spielen lassen – so, wie ich es selbst in meiner Kindheit erlebt habe.“



Wanderdörfer als Schmelztiegel regionalen Vielfalt

Mittelkärnten darf sich mit Gurk, Guttaring und St. Urban über drei zertifizierte Wanderdörfer freuen. Sie stehen exemplarisch für die Vielfalt der Region. Jedes dieser Dörfer interpretiert das Thema Wandern auf seine eigene Weise.

© Urbansee - Gert Peraus

Die Auszeichnung als Österreichisches Wanderdorf gilt als eines der renommiertesten Qualitätssiegel im alpinen Tourismus. Sie steht für gelebte Gastfreundschaft, landschaftliche Authentizität und ein professionell entwickeltes Wanderangebot. Seit heuer erfüllen drei Gemeinden in Mittelkärnten die hohen Anforderungen.

Die Zertifizierung mit dem Österreichischen Wandergütesiegel sowie die Auszeichnung zum Wanderdorf zeigt, dass eine Region nicht nur schöne Wege besitzt, sondern

ein ganzheitliches Erlebnis rund ums Wandern bietet – mit durchdachter Infrastruktur, glaubwürdiger Identität und einer klaren Haltung zum naturnahen Tourismus.

Ein Österreichisches Wanderdorf ist weit mehr als ein Ausgangspunkt für Touren. Es ist ein Ort, an dem sich Gäste willkommen und sicher fühlen, wo Wege, Orientierung und Service ineinandergreifen und wo Wandern als Teil der regionalen Lebensweise verstanden wird. Um diese Auszeichnung zu erhalten, müssen strenge Qualitätskriterien erfüllt werden. Grundlage ist ein

umfangreiches Prüfsystem, das alle Aspekte des Wandererlebnisses erfasst – von der Gestaltung des Dorfes über die Erlebnisqualität der Wege bis hin zu Information, Service und Nachhaltigkeit.

Wandern als Erlebnis mit allen Sinnen

Im Mittelpunkt steht die sogenannte Raumleistung: Das Dorf muss landschaftlich stimmig eingebettet sein und ein authentisches Erscheinungsbild zeigen, das zur jeweiligen Region passt. Ebenso wichtig ist die Erlebnisleistung, also das, was Gäste während ihres Aufenthalts tatsächlich

erfahren können – ob eindrucksvolle Naturbegegnungen, kulturelle Einblicke oder besondere Themenwege, die das Wandern mit Geschichte und Identität verbinden. Eminent wichtig ist auch die Bestimmung eines Leitwanderwegs, der den Charakter des Dorfes auf den Punkt bringt.

Ein weiterer zentraler Punkt ist die Orientierungsleistung. Hier geht es um die Qualität der Beschilderung, die Logik der Wegführung und die Bereitstellung von Informationen – sowohl vor Ort als auch digital. Ein zertifiziertes Wanderdorf bietet einheitliche Leitsysteme, übersichtliche Karten, Infopunkte und klar gekennzeichnete Startplätze. So entsteht ein sicheres und angenehmes Wandererlebnis von Anfang bis Ende.

Ergänzt wird dies durch die Serviceleistung, die das Dorf als Kompetenzzentrum für Wanderer positioniert. Dazu zählen gut geschulte Gastgeber, die kompetente Tourenberatung anbieten, Informationsstellen mit aktuellem Kartenmaterial sowie ergänzende Services wie Gepäcktransport, Wanderbusse oder geführte Touren. Wichtig ist auch, dass sich im Umfeld mindestens ein geprüfter Wanderbetrieb befindet, der die hohen Standards im Beherbergungsbereich widerspiegelt.

Die Zertifizierung bringt zahlreiche Vorteile mit sich – nicht nur in der Außenwirkung, sondern auch im Inneren. Sie stärkt die Glaubwürdigkeit des Ortes, schafft Vertrauen bei den Gästen und unterstützt gleichzeitig die touristische Profilbildung. Durch die Einbindung in das Netzwerk der Österreichischen Wanderdörfer profitieren die zertifizierten Orte zudem von gemeinsamen Marketingmaßnahmen, Wissenstransfer und kontinuierlicher Qualitätsentwicklung.

Vor allem aber ist die Auszeichnung ein sichtbares Zeichen dafür, dass Wandern hier nicht bloß Freizeitaktivität ist, sondern gelebte Kultur. Ein Österreichisches Wanderdorf verbindet Natur, Mensch und Region auf authentische Weise – und lädt dazu ein, Kärntens Landschaft mit allen Sinnen zu erleben.



Gurktaler Kräuterpardies © Elias Jerusalem



Guttering © Elias Jerusalem



St. Urban © Michael Stabentheiner

WANDERDORF GURK



Gurk © Michael Stabentheiner

Der romanische Gurker Dom steht als Landmarke für die gesamte Gegend. Die Wirkungs- und Grabstätte der heiligen Hemma hat sich ganz dem Thema Kräuter verschrieben. In Kombination mit dem malerischen Pisweg und der Ayurveda-Philosophie im JUFA Hotel Stift Gurk bietet das Wanderdorf Gurk facettenreiche Urlaubserlebnisse. Familie Plieschnegger hat sich im Gasthof zum Kramer zudem dem Thema Kräuter und deren Verwendung, sowohl in der Küche, als auch in anderen Anwendungen, verschrieben und bietet regelmäßig Themenwanderungen an.

alterlicher Rechtsprechung in Österreich darstellt. Am Brunnen erwartet Sie ein gemütlicher Rastplatz. Entlang des Weges ergeben sich viele Begegnungen mit heimischen Wildkräutern. Der Aufstieg wird von Kräuterwiesen begleitet, umgeben von bunten Wildblumen und Gräsern. Im Wald findet man eine vielfältige Unterwuchsschicht aus Moosen, Farnen und Beeren. Die mystische Ausstrahlung und die lange Geschichte des besonderen Quellortes sind bis heute spürbar.



© Region Mittelkärnten

Leitwanderweg Heidenbrunnenweg

Der lohnende Rundweg führt von Gurk bis zum Heidenbrunnen, der ein lebendiges Denkmal mittel-

Mehr Info:

QR-Code scannen und alles über den Wanderweg erfahren



Gunter Brandstätter (GF Region Mittelkärnten), Siegfried Wuzella (Bgm. Gurk), Karmen Nahberger, Günther Polanz (Österr. Wanderdörfer)

WANDERDORF

Inmitten von Kärnten und doch etwas drüber liegt, hoch über dem Glantal, die Gemeinde St. Urban. Ausreichend Sonnenstunden sind hier über der Nebelgrenze nahezu im Aufenthalt inbegriffen.

Der Urbansee ist ein kleiner, aber feiner Badesee, der sich nicht nur als Erfrischung nützen, sondern auch am Slow Trail umwandern lässt.

Außerdem haben zahlreiche Kärntner Pistenflitzer das Skifahren auf der Simonhöhe, dem Familienskigebiet schlechthin, erlernt. Das Areal rund um das Hocheck in den Wimitzer Bergen lädt in der schneefreien Jahreszeit Wanderer jeden Alters zum genussvollen Sporteln ein. Der Schlepplift bringt Biker und Mountainbikes zu den Trails. Mountaincarts und Wald-Buggys stehen vor Ort bereit. Der Ausblick in alle Richtungen entschädigt für jede körperliche Mühe.

Leitwanderweg Paulsbergweg

Die Simonhöhe, im Winter ein sonnenreiches Familienskigebiet, ist der Ausgangspunkt für die



© Region Mittelkärnten

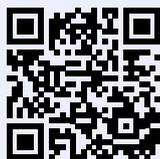
ST. URBAN

erlebnisreiche Runde um den Paulsberg. Inmitten von Kärnten bietet sich ein aussichtsreicher Panoramablick über die Nockberge und das nahe gelegene Dobramoor bis hin zu den kühnen Gipfeln der Karawanken und Julischen Alpen im Süden. Der Paulsbergweg bietet einzigartige Naturerlebnisse für die ganze Familie. Egal ob ungewohnte Geräusche oder der Duft des Nadelwaldes – kleine und große Wanderfreunde nehmen hier die Natur mit allen Sinnen wahr.

Ein weiteres Highlight ist das Kircherl Hoch St. Paul auf 1.194 Metern Seehöhe, das zu einer gemütlichen Rast einlädt. Der Sakralbau mit seinem markanten Zwiebelhelm liegt inmitten eines idyllischen Weilers und bildet einen stimmungsvollen Abschluss der Tour.

Mehr Info:

QR-Code scannen und alles über den Wanderweg erfahren



St. Urban © Michael Stabentheiner

WANDERDORF GUTTARING



Guttaring © Elias Jerusalem

Zwischen Krappfeld und dem Görtschitztal liegt Guttaring. Eine lange Bergbaugeschichte, malerisch liegende Wallfahrtskirchen und versteinerte Einzeller, die sogenannten „Steinernen Linsen“, sind nur drei Attribute, welche den Ort einzigartig machen. Der Ausflug nach Guttaring lohnt sich also nicht nur für sportlich Ambitionierte, sondern auch für Hobby-Erdgeschichtler.

Leitwanderweg Mariahilferweg

Der idyllische Rundwanderweg führt zur über Guttaring thronenden Wallfahrtskirche Maria Hilf. Sie ist eine der wenigen einheitlich spätbarocken Kirchen Kärntens. Ihr imposanter Hochaltar mit dem Gnadenbild, einer Kopie der Innsbrucker Madonna von Lucas Cranach, ist ein besonderes Schmuck-

stück. Der malerische Ortskern von Guttaring mit seinen renommierten, alteingesessenen Gastronomiebetrieben zeugt von der langen Geschichte der Gemeinde und ist Start der Tour ins sanfte Hügelland zwischen Görtschitztal und Krappfeld. Stetig, aber doch ansteigend erreicht man bald die malerisch gelegene Kirche mit ihren markanten Doppeltürmen. Gut gestärkt von einer ausgiebigen Rast windet sich der Weg über die Ortschaft Hollersberg. Zahlreiche lohnende Ausblicke über den Zentralraum Kärntens laden zum Innehalten ein.

Mehr Info:

QR-Code scannen und alles über den Wanderweg erfahren



Gunter Brandstätter (GF Region Mittelkärnten), Günter Kernle (Bgm. Guttaring), Karmen Nahberger, Günther Polanz (Österr. Wanderdörfer)



Bgm. Martin Treffner zeigt den Ausgangspunkt für den „Weg der Wasserkraft“ ist das Pelton-Laufgrad beim Touristikbüro in Feldkirchen.

Der „Weg der Wasserkraft“

Entlang der Tiesel ist in und um Feldkirchen ein Themenweg unter dem Titel „Weg der Wasserkraft“ entstanden. Acht Turbinen wurden installiert und veranschaulichen, dass Natur und Energie in Einklang stehen und miteinander verbunden sind.

Die Idee zum „Weg der Wasserkraft“ schwirrte bereits vor Jahren durch die Köpfe damaliger Feldkirchner Stadtpolitiker. Dahinter stand der Gedanke, auf nachhaltige Weise zu zeigen, dass Mensch, Natur und Energie seit jeher verbunden sind und einander nicht ausschließen. In Kooperation mit dem Feldkirchner Turbinen- und Kraftwerksanlagenbauer EFG wurde an einer Umsetzung gearbeitet. „Andreas Fugger und Herwig Röttl haben die Weichen für das Projekt gestellt,

das wir nun mit Unterstützung der EFG sowie Bund, Land und Europäischer Union umsetzen konnten“, sagt der Feldkirchner Bürgermeister Martin Treffner.

Kraftquelle Tiesel

Die Tiesel galt in der Region seit jeher als Kraftquelle. Neben vielen Gewerken – Schmieden, Mühlen ... – trieb das Wasser auch Kraftwerke an und zeigt, dass dieses lebenswichtige Element eine der ältesten und nachhaltigsten Energiequellen der Menschheit ist.

Acht Objekte am Weg

„Mit dem ‚Weg der Wasserkraft‘ verbinden wir die Geschichte der Wassernutzung entlang der Tiesel mit dem Bewusstsein für erneuerbare Energien – ein Projekt, das Bildung, Tourismus und Nachhaltigkeit auf einzigartige Weise vereint“, ist Treffner überzeugt. Insgesamt stehen auf dem Wander- und Radweg acht historische und moderne Wasserkraftträder und Turbinen, die die Wasserkrafttradition der Stadt veranschaulichen und das Thema nachhaltige



© RegionalMedien Kärnten (6)

Energiegewinnung touristisch beleben sollen. „Wir konnten die EFG – einen Feldkirchner Betrieb, der weltweit tätig ist und Turbinen für Wasserkraftanlagen plant, herstellt, liefert, montiert und wartet als Partner gewinnen.“ Je nach Lust und Laune kann man den „Weg der Wasserkraft“ auf einer kleinen Runde zu Fuß oder die gesamte Route mit dem Rad erkunden. Dabei erfährt man mehr über die unterschiedlichen Turbinentypen wie die Pelton-Turbine, die ideal für große Fallhöhen ist, die Kaplan-Turbine, die bei niedrigem Gefälle und großen Wassermengen zum Einsatz kommt oder die Francis-Schachturbinen und Francis-Spiralturbinen, die eine zentrale Rolle in der

umweltfreundlichen Stromerzeugung spielen.

Sehen, staunen, lernen

Der Weg der Wasserkraft lädt ein, mit offenen Augen durch die Landschaft zu gehen, zu staunen, zu lernen – und die Kraft des Wassers neu zu entdecken. Dass in das LEADER-Projekt auch ein Feldkirchner Vorzeigebetrieb involviert ist, unterstreicht die Bedeutung der Tiebel für die Region. Das kann auch der Geschäftsführer der EFG, Werner Goldberger, bestätigen. „Alle Ausstellungsstücke wurden bei uns gefertigt und waren viele Jahre im Einsatz und Nachfolgemodelle werden nach wie vor bei uns gefertigt. Entlang

der Weges erfährt man mehr über ihre Geschichte, den Einsatzort und ihre Funktion“, so Goldberger. „Zur weiteren Veranschaulichung wird im kommenden Jahr von Herbert Graier ein Schaukraftwerk am ehemaligen Wasserkraftwerks-Standort ‚Ressmannmühle‘ in Feldkirchen errichtet. Alle Bewilligungen für das E-Werk mit Kaplan-Turbine, die wir fertigen werden, liegen bereits vor. Damit wird nachhaltige Stromproduktion gefördert und zugleich Wasserkraft sichtbar gemacht.“

Gefördert durch LEADER

- Projekt: Weg der Wasserkraft
- Projektträger: Stadtgemeinde Feldkirchen in Kärnten
- Projektvolumen: € 51.505,14



Große Anstrengungen für ein umfassendes Naturerlebnis

Die Region Mittelkärnten setzt ihren erfolgreichen Weg in Richtung sanften und nachhaltigen Tourismus konsequent fort.

Nach intensiver Aufbauarbeit in den vergangenen Jahren steht die nächste Entwicklungsphase bevor: die Etablierung Mittelkärntens als einer qualitativ hochwertigen, klimafitten Wander- und Radfahrdestination mit ganzjähriger Attraktivität.

Erfolge der letzten Jahre als solides Fundament

In den letzten Jahren wurde die Basis für den nun geplanten Entwicklungsschritt gelegt. Drei Dörfer und Betriebe wurden bereits mit dem Österreichischen Wandergütesiegel ausgezeichnet

– ein starkes Zeichen für die hohe Qualität und das Engagement der Region im Bereich Wandertourismus. Zudem entstanden zentrale Wanderstartplätze und Tourenstartplätze, die als moderne Orientierungspunkte dienen und künftig regionsweit ausgerollt werden sollen.



© Glödnitz Wasserweg - Franz Gerdl

Ein großer Meilenstein war die Auszeichnung von drei Gemeinden in der Region Mittelkärnten als Wanderdörfern (Gurk, Guttaring, St. Urban) sowie die damit verbundene Zertifizierung der Region mit dem Österreichischen Wandergütesiegel. Auch im Radbereich konnten wichtige Schritte gesetzt werden: Orientierungstafeln für Radfahrer wurden erneuert, und an weiteren neuralgischen Punkten sollen zusätzliche Schilder errichtet werden. Außerdem führt seit 2023 die Kärnten Seen-Schleife, eine Radtour rund um 20 Kärntner Seen, auch an den Längsee. Das noch vor dem Drauradweg erfolgreichste gebuchte Radprodukt in Kärnten hat somit auch seinen Weg in die Region gefunden. In Zukunft setzt man beim

Thema Rad in der Region vor allem auf die stark wachsenden Segmente Rennrad und Gravel, auf deren Basis auch Einzelveranstaltungen in der Vor- und Nachsaison die Pedalritter in die Region locken sollen.

Qualität und Nachhaltigkeit als Leitprinzip

Die strategische Stoßrichtung bleibt klar: Mittelkärnten will den Tourismus sanft, klimafit und qualitätsorientiert weiterentwickeln. Ziel ist es, die Vor- und Nachsaison durch Wander- und Radangebote zu beleben und damit die touristische Wertschöpfung breiter übers Jahr zu verteilen. Im Zuge des Projekts werden alle Wege systematisch begangen, Beschilderung, Startplätze und Infrastruktur überprüft und,

wo nötig, verbessert. Damit soll ein einheitliches, hochwertiges Erlebnis für Gäste und Einheimische geschaffen werden.

Auf dem Weg zum Europäischen Wandergütesiegel

Als logischer nächster Schritt steht die Erreichung des Europäischen Wandergütesiegels bevor. Damit würde Mittelkärnten erstmals auch europaweit als Premium-Wanderdestination sichtbar.

Um die Zertifizierung zu erlangen, werden:

- das Wanderwegenetz und die Orientierungsleistungen umfassend erhoben und verbessert,
- Wanderqualitätsmanager ausgebildet,



- und ein Weitwanderweg nach den Kriterien des Europäischen Wandergütesiegels zertifiziert. Parallel dazu sollen auch die drei bestehenden Slow Trails weiterentwickelt werden – mit neuen Sitzgelegenheiten, Hängematten und Infoaufstellern, um dem Anspruch moderner Erholungssuchender gerecht zu werden.

Winterwandern und ganzjährige Erlebnisse

Da die Schneesicherheit in den letzten Jahren abgenommen hat,

wird Winterwandern als sanftes, naturverträgliches Erlebnis immer bedeutender. Mehrere Wege sollen daher speziell als Winterwanderwege zertifiziert werden, um Gästen und Einheimischen ganzjährig hochwertige Freizeitangebote zu bieten.

Digitale Erlebniswelt Mittelkärnten

Um das touristische Angebot auch digital erlebbar zu machen, wurden im Sommer 2024 360°-Aufnahmen der Region erstellt. Im Zuge eines umfassenden Website-Relaunches

wurde die digitale Erlebniswelt, die auch via VR-Brille visualisiert werden kann, einem größeren Publikum präsentiert. Der große Vorteil des Systems: Auch Betriebe können nach Kontaktaufnahme mit der Region die Panoramen auf ihren Websites einbauen und so ihren Gästen bereits den ersten Eindruck in die Buchungsbestätigung mit nach Hause schicken.

Geschichte und Emotion

Mittelkärntens Weitwanderwege sollen künftig stärker inszeniert und



Stolz auf die Verleihung des Wandergütesiegels: Günter Polanz (Österr. Wanderdörfer), Gerhard Mock (Obmann TR und RM Mittelkärnten), Gunter Brandstätter (GF TR und RM Mittelkärnten), Ulrich Andres (GF Österr. Wanderdörfer)

© Josef Bodner



© Flattnitz - Elias Jerusalem

Gefördert durch LEADER (2023–2024)

- Projekt: Wanderbares Mittelkärnten - Qualitätstourismus
- Projektträger: RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH
- Projektvolumen: € 203.440,13

Gefördert durch LEADER (2025–2027)

- Projekt: Wandern und Radfahren in Mittelkärnten
- Projektträger: RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH
- Projektvolumen: € 358.673,68

erlebbar gemacht werden.

- Ein geplanter Weg führt entlang der Schauplätze des legendären Krapfenbäck Simale. Ein Audio-guide wird die Geschichten des berühmten Räubers an markanten Punkten erzählen – ein Erlebnis für Einheimische und Gäste gleichermaßen. Mit Initiativen wie dieser soll auch vermehrt das junge Publikum angesprochen werden.
- Der bekannte Vierberge-Weitwanderweg wird zusätzlich filmisch aufbereitet, um seine

Bedeutung und Schönheit einem größeren Publikum zu vermitteln.

Mehr geführte Wanderungen geplant

Geführte Wanderungen erfreuen sich in Mittelkärnten bereits großer Beliebtheit. Dieses Potenzial soll weiter ausgebaut werden: Mindestens eine weitere Person wird als Wanderführer ausgebildet, ebenso soll eine Fachkraft für Themenwanderungen – etwa zu Kräutern oder Naturkunde – geschult werden.



WANDERDÖRFER

WWW.WANDERDOERFER.AT

Substratpellets als Wachstumsturbo

Innovation aus Mittelkärnten (Feldkirchen): Wie das regionale Unternehmen „Waldaffe“ mit Substratpellets die Kreislaufwirtschaft neu denkt.

Feldkirchner Innovationsgeist

Neben der aktuellen Entwicklung der Substratpellets bereitet das Team bereits weitere Innovationen vor, die das Portfolio erweitern sollen.

Website:

www.waldaffe.com



Gefördert durch LEADER

- Projekt: Substratpellets statt Erde
- Projektträger: Waldaffe GmbH
- Projektvolumen: € 299.003,62

In Mittelkärnten entsteht derzeit ein Projekt, das die Landwirtschaft, den Gartenbau und sogar die Baustoffbranche nachhaltig verändern könnte. Das Unternehmen Waldaffe entwickelt patentierte Substratpellets, die herkömmliche Erde ersetzen können – leichter, platzsparender und klimafreundlicher.

Die Grundidee

Reststoffe aus Forst und Landwirtschaft – wie Stroh, Rinde, Komposte oder Biogas-Nebenprodukte – werden pelletiert und zu innovativen Mischungen verarbeitet. Das Ergebnis sind Substrate, die nicht nur leichter und effizienter zu transportieren sind, sondern auch bessere Pflanzergenergebnisse ermöglichen. Gestützt wurde die Entwicklung von Anfang an durch die LEADER-Förderung. Für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Mittelkärnten war

das Projekt ein Paradebeispiel: Es verbindet regionale Wertschöpfung, ökologische Kreislaufwirtschaft und internationale Marktfähigkeit. „Mit Waldaffe zeigen wir, dass Förderungen Innovation in die Region bringen und zugleich europäische Strahlkraft entwickeln können“, betont der Geschäftsführer Raphael Straßer.

Substrat mit handfesten Vorteilen

Die Substratpellets punkten mit einer ganzen Reihe messbarer Vorteile: mindestens 50 Prozent weniger Gewicht und 66 Prozent weniger Volumen als herkömmliche Erde, leichteres Handling und deutlich geringere Transportkosten, höhere Erträge dank abgestimmter Nährstoffmischungen, längere Haltbarkeit im Vergleich zu klassischer Pflanzerde, CO₂-Reduktion durch weniger LKW-Fahrten



Das innovative Waldaffe-Team

und plastikfreie Verpackungen, torf- und plastikfrei – ein klares Plus für Klima und Umwelt. Damit sind die Pellets nicht nur für Hobbygärtner attraktiv, sondern auch für den professionellen Gartenbau und sogar für den Einsatz in Baustoffen, etwa bei Dachbegrünungen.

Besser als marktübliche Erde

Aktuelle Forschungsergebnisse in Zusammenarbeit mit dem Austrian Institute of Technology (AIT) bestätigen den Innovationsvorsprung: Im Vergleich zu marktüblichen Erden für Hochbeete und Gartenbau erzielt das Waldaffe-Substrat bereits heute bessere Resultate in Wachstum und Pflanzenstabilität. Pflanzen wachsen stabiler, speichern Wasser effizienter und benötigen weniger Dünger. Bemerkenswert: Diese Ergebnisse entstehen, obwohl



Reststoffe aus Forst- und Landwirtschaft – wie Stroh, Rinde, Komposte oder Biogas-Nebenprodukte – werden pelletiert und zu innovativen Mischungen verarbeitet.

die Produktentwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Die Forschung und Entwicklung wurde durch den Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF) unterstützt. Mit dieser Förderung konnte Waldaffe Rezepturen weiterentwickeln, Qualitätsstandards

definieren und Pilotprojekte vorbereiten. „Ohne den KWF hätten wir die Marktreife nicht so schnell erreicht“, erklärt der Entwicklungsleiter Lukas Bürger. „Jetzt stehen wir kurz davor, unser Produkt in Europa und darüber hinaus am Markt einzu-

führen.“ Das Marktpotenzial für die Substratpellets ist enorm. Politische Rahmenbedingungen wie die geplanten Torfverbote ab 2026 im Endverbraucherbereich und ab 2030 im professionellen Anbau schaffen einen starken Rückenwind.



Im Vergleich zu marktüblichen Erden für Hochbeete und Gartenbau erzielt das Waldaffe-Substrat bereits heute bessere Resultate in Wachstum und Pflanzenstabilität.

Großes Fest rund ums Holz

Der 29. Holzstraßenkirchtag lockte zahlreiche Gäste an den Ossiacher See. Neben Waldarbeitsmeisterschaft und Modeschau bot das Fest Handwerk, Musik und Regionales für die ganze Familie.



Fest: Der 29. Holzstraßenkirchtag wurde von den Ehrengästen und Besuchern gebührend gefeiert.

© Josef Bodner (4)



Ossiach lud zum Treffpunkt für alle, die sich für den heimischen Wald, Forstwirtschaft und regionale Wertschöpfung interessieren. Über 100 Aussteller präsentierten beim 29. Holzstraßenkirchtag, was das Waldland Kärnten ausmacht: von modernen Forstmaschinen über nachhaltige Holzbauprojekte bis hin zu regionalen Produkten und Innovationen. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, mit Forstbetrieben ins Gespräch zu kommen, sich über neue Techniken zu informieren und den Rohstoff Holz in all seinen Facetten zu erleben.

Spannende Meisterschaft

Ein Highlight waren die spannenden Wettkämpfe der Kärntner Waldarbeitsmeisterschaft. Forstprofis zeigten ihr Können bei Präzisionsschnitten, Ketten-

wechsellern oder Blochrollen und bewiesen Geschicklichkeit, Kraft und Sicherheit. Besonders beeindruckend war die Teilnahme der aktuellen Weltmeisterin, die den Wettbewerb zusätzlich aufwertete. Am Ende wurden die besten Waldarbeiter mit dem Staatsmeistertitel ausgezeichnet – eine große Ehre für die Teilnehmer und ein Publikumsmagnet.

Ehrengäste setzten Zeichen

Zahlreiche Ehrengäste gaben dem Kirchtag zusätzlich Gewicht. Angeführt wurde die Delegation von Landeshauptmann-Stellvertreter Martin Gruber, der in seinen Grußworten die Bedeutung des Waldes für Kärnten hervorhob. Auch Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Forstwesen nutzten die Veranstaltung für den Austausch mit der Bevölkerung.



Staffelübergabe mit Frauenpower

Romana Candussi (3. v. r.) mit Ingrid Bachler und den Marktplatz-Vorstandsmitgliedern

© Johannes Moser / Region Mittelkärnten

Neue Obfrau bei Slow-Food-Travel-Marktplatz Mittelkärnten: Ingrid Bachler übergab die Leitung an Romana Candussi.

Neun Jahre erfolgreiche Aufbauarbeit:

Die Erfolgsgeschichte des Marktplatzes Mittelkärnten begann 2016 mit zehn Mitgliedern und hat sich seither zu einem geballten Kompetenzzentrum für regionale Entwicklung und Wertschöpfung mit 62 Betrieben entwickelt. Bereits seit drei Jahren ist der Marktplatz Teil des internationalen Slow-Food-Travel-Netzwerks. Bei vielen Terminen quer durch das ganze Jahr verteilt können Interessierte im Rahmen der Erlebnisprogramme den Produzenten über die Schulter schauen. Vom Winzer über den Goldschmied bis zum Bierbrauer oder Maßschuhmacher reicht dabei das breite Spektrum.

Nach beinahe einem Jahrzehnt an der Spitze des Marktplatzes Mittelkärnten übergab heuer die Gründungsobfrau Ingrid Bachler ihre Funktion an die neue Obfrau Romana Candussi. Mit ihr übernimmt eine weitere Verfechterin der Regionalität die Leitung der Vereinigung. Als Winzerin des Weinguts „Vinum Virunum“ bewirtschaftet sie gemeinsam mit ihrem Mann Helmut 3,5 Hektar Weingärten, hoch über St. Veit/Glan. „Es ist eine große Ehre, die Verantwortung für diesen außergewöhnlichen Verein zu übernehmen“, sagte Candussi bei der heurigen Staffelübergabe. „Ich freue mich darauf, die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und neue Impulse zu setzen.“

Der Marktplatz lässt sich live erleben

Die neue Obfrau betonte einmal mehr die große Vielfalt innerhalb der Organi-

„Wer bei uns einkauft oder mitmacht, entscheidet sich aktiv für die Region.“

sation: „Alle brennen für ihre Produkte und für ihr Handwerk. Slow Food ist eine Lebensphilosophie. Eine tolle Geschichte, für Gäste wie für Einheimische.“ Candussi macht auch deutlich, wie sie zum Thema Onlinehandel steht: „Wir setzen auf Vertrauen, Transparenz und Nähe – Werte, die kein globaler Onlinegigant bieten kann.“ Mit diesem Selbstverständnis will Candussi den Slow-Food-Travel-Marktplatz Mittelkärnten als Plattform stärken, die Regionalität, Handwerk und Qualität sichtbar macht. „Der Marktplatz soll zeigen, dass bewusster Konsum nicht Verzicht bedeutet, sondern Lebensqualität. Wer bei uns einkauft oder mitmacht, entscheidet sich aktiv für die Region.“



1

2

© Marktgemeinde Gurk

© Regionalmedien (5)

Gelungene Revitalisierung

Ein Teil des ehemaligen Zwergenpark-Areals in Gurk ist aus dem Dornröschenschlaf erwacht und wurde als Spiel- und Erholungsraum wiedereröffnet.

Nicht nur Kinder aus der Gemeinde nutzen das neu eröffnete Areal, auch für Erwachsene – Einheimische wie Gäste – dient der neue Park als Erholungsraum in der freien Natur. Bürgermeister Siegfried Wuzella war es schon seit einigen Jahren ein Anliegen, dem brach liegenden Zwergenpark-Areal, das von 1993 bis 2019 genutzt wurde, wieder Leben einzuhauchen. Bei der Eröffnung Ende September bedankte er sich für die Möglichkeit der Förderung von Land Kärnten und der LEADER-Region und lobte die ausführenden Planer und heimischen Gewerke für

den reibungslosen Ablauf und die gute Zusammenarbeit.

Fokus auf Nachhaltigkeit

Schon im Dezember 2023 machte sich die Gemeinde gemeinsam mit Lenaplant, einem Ingenieurbüro für Landschaftsplanung, und der Abteilung 10 des Landes Kärnten daran, in die Umsetzungsplanung zu gehen. Auf rund 2.000 Quadratmetern sollte ein moderner, aber naturnaher Kinderspielplatz entstehen. Gesagt, getan. „Da die Landschaftsplanung noch mehr Spielraum ermöglichte und wir mit dem Projekt auch mehr in Richtung Nachhaltigkeit

gehen wollten, wurde auch noch das Regionalmanagement Mittelkärnten an Bord geholt“, erklärt Amtsleiter Norbert Gigacher.

Optimale Förderung

Nach zahlreichen Sitzungen und Planungen wurde das Gesamtprojekt auf rund 160.000 Euro Investition geschätzt. Man kam schnell überein, dass es sinnvoll ist, das Gesamte auf zwei Projekte aufzuteilen, um auch eine optimale finanzielle Förderung mittels Multifondsansatz zu erzielen. So wurde der eigentliche Spielplatz, also die Spielgeräte und die Weggestaltung, mit einer Kinderspiel-



- [1] Der neue Spielplatz bietet zahlreiche Spielmöglichkeiten für alle Kinder.
- [2] Der Zwergenpark war von 1993 bis 2019 in Betrieb.
- [3] Auch ein Spielgerät für Kleinkinder steht bereit.
- [4] Klettern, Rutschen, Turnen, Schaukeln – vieles ist möglich.
- [5] Der Spielplatz bietet neben Spielgeräten auch zahlreiche Sitzmöglichkeiten unter Schattenbäumen – es ist somit ein Ort zum Spielen und zur Erholung.



platz-Förderung des Landes Kärnten geplant und die damit einhergehende Landschaftsplanung mit der LEADER-Förderung. Zu der Landschaftsplanung zählen alle Bäume und Sträucher sowie die Bänke, die der Erholung dienen, und ein Zaun, der für die Sicherheit der Kinder errichtet wurde.

Vielfältige Möglichkeiten

Vom ursprünglichen Zwergenpark sind der große Pilz am Eingang, der steinerne Riesenzwerg und das Rondeau in der Mitte der Anlage übrig geblieben. Zwischen Eingang und Rondeau ist der Spielplatz

konzipiert und bietet allerhand Möglichkeiten für Kinder zum Klettern, Rutschen, Schaukeln und sich an Gleichgewichtsübungen auszuprobieren. Auch ein Spielgerät für Kleinkinder ist vorhanden. Weiters wurden Schattenbäume gepflanzt und Sitzbänke aufgestellt. Das Rondeau wurde ebenfalls saniert und kann nun für diverse Veranstaltungen in der Gemeinde genutzt werden. Dies wurde schon eindrucksvoll bei der offiziellen Eröffnung bewerkstelligt.

Förderungen

Für die Kinderspielplatz-Förderung

des Landes wurden rund 89.000 Euro eingereicht und für die LEADER-Förderung rund 72.000 Euro. Bei optimaler Förderung mittels Multifondsansatz können bei beiden Projekten 60 Prozent der Investition refinanziert werden. Bürgermeister Siegfried Wuzella dankte bei der Eröffnung nicht nur den Vertretern der fördernden Stellen, sondern auch einigen privaten Spendern, welche die Umsetzung mit ermöglicht haben.

Gefördert durch LEADER

- Projekt: Revitalisierung Zwergenpark Gurk
- Projektträger: Marktgemeinde Gurk
- Projektvolumen: € 161.330,00 (LEADER € 72.462,00 und KISPI € 88.865,00)



Gipfelglück am Gertrusk: die teilnehmenden Wanderer mit Bergwanderführer Johannes Moser (rechts)



Christian Tammegger sorgte für die hochgeistige Gipfelbegleitung aus dem Hause Pfau von Valentin Latschen.

© Tourismusregion Mittelkärnten (2)

Entspanntes Wandern der Slow-Food-Freunde

Große Ausblicke, Gipfelschnaps und kulinarische Spezialitäten: Großen Andrang gab es Anfang September beim zweiten Slow-Food-Wandertag auf der Saualm.



Der Kärntner Aussichtsbalkon, die Saualm, war auch heuer wieder Schauplatz des Slow-Food-Wandertags. Gipfelglück und Gaumenglück verbanden sich dabei auf der Weißberger Hütte und am Gertrusk zu einem einmaligen Erlebnis. Geschlossen machte sich eine Gruppe Wanderer gemeinsam mit Christian Tammegger, Projektleiter und Geschäftsführer von Slow-Food-Travel-Marktplatz Mittelkärnten, und Johannes Moser von der Region Mittelkärnten um 10 Uhr in Richtung Gipfel auf und verdiente sich so redlich die eine oder andere kulinarische Überraschung im Nachgang. Edelbrenner Valentin Latschen lieferte mit edlen Bränden aus der Kärntner Mostbirne den hochgeistigen

Genuss am Gipfel. Den zünftigen Ausklang bildete das Oktoberfest mit musikalischer Umrahmung der Hüttenpächter Ralph und Sonja Schneider.

Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten: „Wandern und Kulinarik sind zwei unserer touristischen Assets in Mittelkärnten. Mit einer entspannten Tour auf einen unserer schönsten Gipfel in der Region und einer entspannten Runde bei bester Kulinarik lassen sich diese Highlights bestmöglich verbinden.“ Events wie diese sollen auch nach außen hin zeigen, wie sich Sport, Kulinarik, Wirtschaft und auch eine bestimmte Lebenseinstellung gut verknüpfen lassen.

Qualitätssiegel im Tourismus neu aufgelegt

Mit der neuen Initiative Qualität⁺ Kärnten wird die bisherige Tourismus Qualitätsinitiative Kärnten (TQI) neu ausgerichtet. Ziel ist es, die Service- und Angebotsqualität in den Tourismusbetrieben zu sichern und gezielt weiterzuentwickeln.



© Sabine Biedermann

TQI ist Geschichte, „Qualität⁺ Kärnten“ ist die Zukunft. Die neu benannte und weiterentwickelte Initiative für hohe Qualität im Kärntner Tourismus wird von allen Tourismusregionen, der Kärnten Werbung, der Wirtschaftskammer Kärnten und der Kärnten Card gemeinsam getragen. Dabei setzt Qualität⁺ Kärnten auf fünf Themenbereiche, die für die Zukunftsfähigkeit touristischer Betriebe von besonderer Bedeutung sind: Markenführung, Digitalisierung, Innovation, Mitarbeitermanagement und Nachhaltigkeit.

Im Mittelpunkt steht ein systematischer Entwicklungsprozess, der Betriebe dabei unterstützt, ihre internen Abläufe, das Gästelerlebnis und die wirtschaftliche Stabilität zu verbessern. Jeder teilnehmende Betrieb wird von regionalen Tourismuscoaches begleitet und kann auf Fachwissen und Schulungsangebote der Tourismusakademie Kärnten (TAK) zurückgreifen.

Vorteile für Betriebe

- Individuelle Begleitung durch qualifizierte Coaches und Experten

- Zugang zu Weiterbildungen und Netzwerken innerhalb der Kärntner Tourismuslandschaft
- Transparente Bewertung und Entwicklung durch ein klar strukturiertes Punktesystem
- Mehr Sichtbarkeit durch Auszeichnungen und gemeinsame Kommunikationsmaßnahmen

Das Qualitätssiegel signalisiert Gästen ein verlässliches Versprechen für ein hochwertiges Urlaubserlebnis. Gleichzeitig bietet es Betrieben konkrete Impulse für die eigene Weiterentwicklung und Zukunftsorientierung. Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten: „Damit wurde ein zeitgemäßes Instrument zur Sicherung und Weiterentwicklung der touristischen Qualität geschaffen. Die Betriebe in Mittelkärnten profitieren von professioneller Begleitung und neuen Impulsen.“

Teilnahme und Auszeichnung

Der Prozess läuft wie folgt ab: ein Erstgespräch mit dem regionalen Tourismuscoach, eine Standortanalyse, individuell vereinbarte Entwicklungsschritte und schließlich die Vergabe der Q⁺-Auszeichnung.

Das Qualitätssystem ist dabei offen für alle touristischen Anbieter – von Beherbergungsbetrieben über Gastronomie bis hin zu Freizeit- und Ausflugszielen. Der Zertifizierungsprozess läuft noch bis Mai 2026.

Betriebe in Mittelkärnten, die bereits mit dem neuen Qualität⁺-Kärnten-Siegel zertifiziert wurden:

- Bed and Breakfast Mittelkärnten, Althofen (Kategorie Unterkünfte)
- Graier Huabn, Metnitz (Kategorie Urlaub am Bauernhof/Almhütten)
- Stift St. Georgen am Längsee (Kategorie Unterkünfte)



Kontakt:

Sie haben Interesse an dem Qualität⁺-Kärnten-Siegel?

Infos bei Eva Pirolt unter 0664/511 62 52 oder eva.pirolt@mittelkaernten.at

Weltmeisterliches Wanderparadies

Vom 11. bis 13. September 2025 war Mittelkärnten Schauplatz der 22. Wander-Weltmeisterschaft des Internationalen Volkssportverbands (IVV). Über 40.000 Kilometer wurden dabei von 1.000 Wandernden rund um St. Veit absolviert.



Mittelkärnten

Wenn Anfang September in der St. Veiter Altstadt plötzlich Wanderstöcke statt Einkaufstaschen das Straßenbild prägen, dann weiß man: Die Wander-Weltmeisterschaft ist da. Sportler aus 16 Nationen füllten die Gassen, die Blumenhalle wurde zur „Homebase“, und Mittelkärnten wurde für ein paar Tage zum Zentrum der internationalen Wanderszene.

Einzug der Nationen und Blumenhalle im Festfieber

Die offizielle Eröffnung am 11. September begann spektakulär: mit einem Festzug durch die Altstadt, dem feierlichen Einzug der Nationen und dem Hissen der WM-Flagge. Musik, Fahnen, stolze Vereinsabordnungen – Gänsehautstimmung für Gäste und Einheimische. Bürgermeister Martin Kulmer begrüßte die Teilnehmer in der Herzogstadt, während Tourismus-Obmann Gerhard Mock und Geschäftsführer Gunter Brandstätter betonten, wie perfekt sich die sanfte Hügellandschaft für ein Großevent ohne alpine Hürden eignet.

Moderator Johannes Moser führte durch den Abend, der von viel Vorfreude auf die kommenden Tage geprägt war.



Die siegreichen „Wanderfreunde Traunstein-Salzkammergut“ mit ÖVV-Präsident Leopold Hablesreiter und ÖVV-Ehrenpräsident Franz Kirchweger (beide links).

© Josef Bodner (7)



Johannes Moser führte durch die beiden Abend-Events

Denn es standen noch zwei weitere Wandertage mit Routen in unterschiedlichen Längen auf dem Programm – und als Krönung ein 42 Kilometer langer Wandermarathon. Schon bei der Eröffnung zeichnete sich ab: Die Stimmung war ausgelassen, die Vorfreude riesig.

Kilometer sammeln mit internationalem Flair

Insgesamt absolvierten rund 1.000

Wanderer an den drei Tagen über 3.200 Routen – stolze 40.186 Kilometer kamen dabei zusammen. Beim Marathon am Samstag stellten sich 125 Sportler:innen der Herausforderung und erreichten erfolgreich das Ziel. Damit nicht genug: Die „Störche aus dem Elsass“ machten mit 4.765 Kilometern auf sich aufmerksam und wurden Vizeweltmeister, den Sieg holten die „Wanderfreunde Traunstein-Salzkammergut“ mit be-

eindruckenden 7.099 Kilometern.

ÖVV-Präsident Leopold Hablesreiter zeigte sich begeistert von der Infrastruktur: „Die Blumenhalle als Ausgangspunkt war perfekt, die Wege bestens beschildert. Die Gastfreundschaft hier ist einzigartig.“ Auch viele Teilnehmer:innen lobten, dass die WM erstmals in einer nicht-hochalpinen Region stattfand – Abwechslung, die ankam. Im nächsten Jahr findet die Welt-



Eröffneten die Wander-WM: Wolfgang Grilz (Bgm. St. Georgen am Längsee), Gerhard Mock (Obmann TR Mittelkärnten), Günther Polanz (Österr. Wanderdörfer), Sandra Lafsnig (Bundesrätin), Gunter Brandstätter (GF TR Mittelkärnten), Thorsten Krassnitzer (Marktgemeinde Gurk), Pia Hensel-Sacherer (TR Mittelkärnten), Silvia Radaelli (Vzbgm. St. Veit), Günther Leikam (LAbg.), Martin Kulmer (Bgm. St. Veit), Johannes Moser (TR Mittelkärnten)

meisterschaft in Hochfilzen statt. Die Möglichkeit, sich wieder für das Event zu bewerben, besteht für eine Kärntner Destination in drei Jahren. „Aufgrund des Erfolgs werden wir uns bemühen, bei nächster Gelegenheit wieder eine Veranstaltung des ÖVV nach Mittelkärnten zu holen“, sagt Gunter Brandstätter.

Slow Food und Siegerehrung als Höhepunkt

Die große Abschlussfeier am 13. September brachte noch einmal alle zusammen. In der vollen Blumenhalle wurden die Sieger geehrt, die Stimmung war ausgelassen und voller Stolz. Gunter Brandstätter zog eine positive Bilanz: „Die Summe

an Teilnahmen wie auch die positive Stimmung haben uns überwältigt. Es macht uns stolz, dass so viele gekommen sind – und dass unser Rahmenprogramm so gut angenommen wurde. Von den Teilnehmern sind vor allem die Gruppen bereits Montag angereist. Ein großer Teil blieb die ganze Woche in der Region.“





Feierlicher Einzug mit der WM-Fahne

© Josef Bodner (2)

Großer Andrang in der St. Veiter Innenstadt

Mehr Eindrücke von der Wander-WM hat BTV eingefangen

Eröffnungstag:



Abschlussfeier:



Zur Mittelkärntner Handschrift gehörte auch die Kulinarik: Am Slow-Food-Markt präsentierten Produzenten wie der Kölblhof, Vinum Virunum, Wimitz Bräu, Keramik Polzer und das Knap-pengut Schebath ihre Spezialitäten. Parallel dazu feierte die erste Weintour am Längsee Premiere – mit Hop-on-hop-off-Bus und vielen neuen Begegnungen zwischen Gästen und Winzern. Die gesamte Woche über sorgte in der Blumenhalle das Team von Tischleindeck-dich-Catering für Gaumenfreuden in Bio-Qualität. Die gesamte Veranstaltung wurde von der Tourismusregion Mittelkärnten als Green Event zertifiziert.

Wertschöpfung und Nachhall

Dass die WM mehr als nur ein sportliches Ereignis war, zeigt der wirtschaft-

liche Effekt: Viele Gruppen reisten schon Tage vorab an, Nächtigungen in der ganzen Region – bis nach Klagenfurt und an den Wörthersee – waren ausgebucht. Rund 1,5 Millionen Euro Wertschöpfung schätzt die Tourismusregion Mittelkärnten durch Nächtigungen und Tagesausgaben.

Die 22. IVV-Wander-Weltmeisterschaft hat eindrucksvoll gezeigt, dass Mittelkärnten die perfekte Bühne für internationale Wander-Events ist: sanfte Hügel, Gastfreundschaft, Kulinarik und Organisation auf höchstem Niveau. Was bleibt ist die Erinnerung an eine Region, die sich als Gastgeberin charmant, genussvoll und sportlich zugleich präsentiert hat – und an viele Kilometer voller Geschichten, die noch lange nachhallen werden.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND KÄRNTEN

Kofinanziert von der Europäischen Union

Große Reichweite für Slow Food Trave

Gemeinsam mit der Kärnten Werbung und der Münchner Agentur Lumen & Letter wurde im Sommer für Slow-Food-Travel-Marktplatz Mittelkärnten das erste Influencer-Camp veranstaltet.

1 2 BloggerInnen und InfluencerInnen aus dem Raum München und Wien, die sich auf Kulinarik spezialisiert haben, waren Anfang Juni in Mittelkärnten zu Gast und versuchten emsig, die kulinarischen und handwerklichen Vorzüge in das beste Licht zu rücken. Das erste Slow-Food-Influencer-Camp in Kärnten stand nämlich ganz im Zeichen von Slow Food und authentischen Genussmomenten.

Zahlreiche Betriebe zeigten ihr volles Potenzial und boten den Gästen ihr Gaumenkino an. Vom Gasthof zum Dorfschmied in Klein St. Paul über Kärntner Sushi im Landgasthof Neugebauer in Lölling bis hin zum Abendessen inmitten der Reben beim Weingut Karnburg wurde bereits am ersten Tag die Vielfalt in Mittelkärnten klar. Am zweiten Tag traf man sich in der Gelterei in Goggerwenig, wo sich mehrere Betriebe ein Stelldichein gaben. Speckkaiser Stefan Seiser servierte seine Geheimnisse rund um den Gurktaler luftgetrockneten Schinkenspeck. Kräuter-

expertin Christina Wildhaber gab ihr großes Wissen rund um verschiedene Knollen und Fermentierung und Haltbarmachung von Lebensmitteln an die Teilnehmenden weiter. „Master of Reindling“ Harald Taupe kredenzte frische Zuckerreinkerln. Und natürlich waren auch die Produkte der drei Braukünstler Hirter, Wimitz und Gelter Begleiter des Vormittags.

Das Fazit des Influencer-Camps fällt klar aus: Mittelkärnten hat sich als Bühne für Slow Food, Regionalität und gelebte Gastfreundschaft eindrucksvoll präsentiert. Die teilnehmenden Influencer haben ihre Erlebnisse bereits in zahlreichen Beiträgen geteilt – und damit die Genusskultur der Region weit über Kärnten hinaus sichtbar gemacht. Durch gegenseitiges Liken und Teilen konnten weit mehr als die bloßen 800.000 Follower erreicht werden, die von den jeweiligen Profilen mitgebracht wurden. In Summe war die erste alternative Presse-Aktivität über Social Media ein reichweitenstarker Erfolg.

Begeistert von Mittelkärnten: Die Blogger flankiert von Christian Gelter (Gelter Bräu), Josef Habich (Wimitz Bräu) und Johannes Moser (Region Mittelkärnten)

© Fotocredit folgt noch (4)



Althofen ist das neue Mountainbike-Mekka

Mit dem „Töscheldorf Trail“ bei Althofen wurde der erste offiziell genehmigte Natur-Mountainbike-Trail im Bezirk St. Veit eröffnet.



© Michael Stabentheiner (2)

Tolle Stimmung bei der Eröffnung des Töscheldorf-Trails © Bettina Knafl-Jannach

Die rund 1,2 Kilometer lange Strecke führt durch naturbelassenes, teils steiles Gelände und ergänzt damit das vielfältige Sport- und Freizeitangebot der Region. „Wir freuen uns sehr, dass wir in Mittelkärnten – abseits der bekannten Simonhöhe – ein neues Highlight für alle Bike-Begeisterten präsentieren können. Die enge Zusammenarbeit von Stadtgemeinde Althofen, dem Verein MTB Althofen und dem Grundeigentümer hat hier eine Vorzeige-Infrastruktur geschaffen“, betont Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten, die einerseits die Finanzierung der Beschilderung, andererseits aber auch für den Beschilderungsplan verantwortlich war.

Naturerlebnis und Sportbegeisterung vereint

Der Trail startet und endet beim Schloss Töscheldorf, das sich zugleich als idealer Treff- und Ausklangpunkt präsentiert. Bewusst naturbelassen, ohne große bauliche

Eingriffe, bietet die Strecke Mountainbikerinnen und -bikern ein authentisches Fahrerlebnis. Sie ist als „rot“ (mittelschwer) klassifiziert und richtet sich an geübte Sportlerinnen und Sportler. Sicherheit und klare Orientierung stehen im Vordergrund: Eine eigens entwickelte Beschilderung erleichtert auch ortsfremden Gästen die Orientierung.

„Radfahren, Wandern, Klettern oder Laufen – Mittelkärnten steht für ein umfassendes Natur-Aktiv-Erlebnis. Mit dem neuen Natur-Single-Trail schaffen wir ein weiteres Argument, die Region als Outdoor-Paradies zu entdecken“, so Brandstätter weiter.

Vereinsgründung stärkt regionale Szene

Die Umsetzung des Trails war zugleich Anlass für die Gründung des Mountainbikevereins MTB Althofen. Obmann David Mucher und sein Team entwarfen die Strecken-

führung, bauten selbst Kurven und Hindernisse und sorgen künftig mit regelmäßigen „Trail Care Days“ für die Pflege und Instandhaltung. Der Verein versteht sich als Anlaufstelle für alle Altersgruppen – von Kindern bis Erwachsenen – und will die Begeisterung fürs Biken langfristig in der Region verankern. „Jeden Donnerstag treffen wir uns zum After-Work-Ride“, lädt Mucher ein.

„Mit Projekten wie diesem gelingt es, unsere Region weiter als führende Aktiv-Destination in Kärnten zu positionieren und gleichzeitig das Vereinswesen sowie die Zusammenarbeit vor Ort zu stärken“, resümiert Gerhard Mock, Obmann der Tourismusregion Mittelkärnten.

Mehr Infos zum Töscheldorf-Trail:



*Immer einen
Ausflug wert:
der Slow Trail
am Urbansee*

© Gert Perauer

Wanderregion Mittelkärnten zeigt ihr Potenzial

Die Wandersaison 2025 in Mittelkärnten ist erfolgreich zu Ende gegangen – und sie hat bewiesen, dass die Region mehr denn je ein Paradies für Natur- und Kulturbegeisterte ist.

Ausgesetzte Wege oder unüberwindbare Anstiege sucht man in Mittelkärnten vergeblich, die sanfte Mittelgebirgslandschaft lädt auch weniger geübte Wanderer ein. Um die Barriere für gelungene Wanderungen so niedrig wie möglich zu halten, hält die Region außerdem jährlich ein tolles Programm für Gäste und Einheimische parat. Über den Sommer hinweg nahmen 155 Gäste an geführten Touren teil, die von den heimischen Bergwanderführern begleitet wurden. „Wir haben gezeigt, wie vielfältig unsere Region ist – von stimmungsvollen Sonnenuntergängen auf der Saualpe bis zu tiefen Einblicken in unsere Kulturlandschaft“, betont Geschäftsführer Gunter Brandstätter von der Tourismusregion Mittelkärnten.

Kräuter und Kultur als Publikumsmagnete

Besonders beliebt war das „Kräutererlebnis von Gurk nach Pisweg“. Bergwanderführer Franz Pliesch-

negger und Kräuterexpertin Susanne Fischinger vom „Gasthof zum Kramer“ in Pisweg haben als kongeniales Duo einmal mehr die hohe Qualität ihres Angebots bewiesen. Ebenfalls hoch im Kurs standen die Sunset-Touren auf den Gertrusk sowie die Wanderung zu den Kraiger Schlössern, bei der historische Mauern lebendig wurden. Ein großes Highlight war auch die von Barbara Hudelist geführte Architektur- und Erzwanderung, beginnend beim Freilichtmuseum in der Heft nach Knappenberg und retour entlang der alten Erzbahn. Im August wurde erwartungsgemäß die größte Nachfrage verzeichnet. „Dass wir trotz schwieriger Wetterlagen im Juli so viele Gäste begrüßen konnten, zeigt, wie stark unser Angebot mittlerweile verankert ist,“ so Brandstätter. „Besonders freut mich, dass wir mit unseren Bergwanderführern ein so engagiertes Team haben, das nicht nur Wege kennt, sondern auch Geschichten erzählt und Begeisterung weckt.“ Ob Hörfeldmoor mit seiner



Top-Tour – Kräuterwandern im Gurktal



Reger Andrang bei der Architekturwanderung in der Heft

Artenvielfalt, historische Entdeckungen in Friesach oder Familienabenteuer auf der Simonhöhe – die Saison hat gezeigt, dass Mittelkärnten Wanderer auf vielen Ebenen berührt. Brandstätter: „Wandern ist ein Gesamterlebnis, das Natur, Kultur und Kulinarik verbindet. Mit unseren neuen Wanderdörfern und dem österreichischen Wandergütesiegel sind wir auch abseits der geführten Touren auf einem guten Weg.“

Juwel zwischen Burgmauern und Weinbergen

Gemeinsam mit Filmemacher Peter Seifert und dem ORF realisierte die Region Mittelkärnten eine filmische Hommage an das Glantal. Premiere feierte der Film beim Esskulturwirt die Zechnerin in Miedling über Liebenfels.

Info:

Gestaltung: Peter Seifert
 Kamera/Schnitt: Peter Seifert, Thomas Feichter
 Ton: Andreas Frei
 Sprecher: Johannes Moser

Die Dokumentation „DAS GLANTAL – Juwel zwischen Burgmauern und Weinbergen“ ist nach wie vor auf ORF ON abrufbar.



Das Kärntner Glantal vereint Geschichte, Kultur und Natur zu einer einzigartigen Symbiose. Sanfte Erhebungen, die von der Glan über Jahrtausende geformt wurden, malerische Weinberge und beeindruckende Burgen machen diese Landschaft zu einem besonderen Erlebnisraum. Mit der Herzogstadt St. Veit, einst Kärntens Landeshauptstadt, steht zudem eine geschichtsträchtige Kulisse im Mittelpunkt der filmischen Reise.

Im 25-minütigen Porträt führt Regisseur Peter Seifert die Zuseher zu den Schätzen der Region: den restaurierten Burgen Liebenfels und Glanegg, dem spätgotischen Schloss Frauenstein sowie zum Liebenfelser Wasserwanderweg mit imposantem Wasserfall. Auch Kunst und Kultur spielen eine Rolle

– Skulpturen von Andres Klimbacher oder die Arbeiten des „Stone Balancers“ Philip Wachmann setzen ebenso Akzente wie die „Hokaheye Naturarena“, die als außergewöhnliche Freiluftbühne dient. Kulinarisch spannt der Film den Bogen von Buschenschenken mit edlen Weinen bis hin zu den Schafmilchprodukten aus der Bergkäserei von Christoph Höfer.

Seifert: „Das Glantal ist eine noch weitgehend vom Massentourismus verschonte Landschaft, die ihre Schönheit vor allem offenbart, wenn man sich in höhere Lagen begibt.“ Neben Seifert zeichnete sich Thomas Feichter für Kamera und Schnitt verantwortlich. Johannes Moser wirkte neben der inhaltlichen Begleitung und Themenauswahl auch als Sprecher im Film.



„Das Glantal ist ein Juwel im Herzen Kärntens – ursprünglich, vielfältig und voller Geschichten. Mit diesem Film wollten wir diese besonderen Facetten einem breiten Publikum näherbringen“, betont Gunter Brandstätter, Geschäftsführer der Tourismusregion Mittelkärnten, die sich gemeinsam mit zahlreichen Gemeinden an der Finanzierung des Films beteiligte. Die Uraufführung des Films fand am 2. April 2025 beim Esskulturwirt die Zechnerin statt. Zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur nahmen teil, darunter Bürgermeister Klaus Köchl (Liebenfels), Bürgermeister Martin Treffner (Feldkirchen), Bürgermeister Arnold Pacher (Glanegg), Landesdirektorin Karin Bernhard (ORF Kärnten) sowie Gunter Brandstätter und Gerhard Mock sowie weitere Vertreter der Tourismusregion Mittelkärnten.



1



2

© Elias Jerusalem



3

© Sarah Edinger (4)

Wie das Sushi in die Lölling kam

Wo früher Bergleute den Ort prägten, ist es heute das Kärntner Sushi aus heimischen Fischen. Im Landgasthof Neugebauer, einem Familienbetrieb in fünfter Generation, kann man in der neuen „Kochschule am Bach“ selbst sein Sushi rollen.



Lölling, einst blühender Bergbauort mit 3.000 Einwohnern, zählt heute nur noch rund 300 Bewohner. Viele Betriebe sind verschwunden, doch der Landgasthof Neugebauer ist geblieben – als eines der letzten Gasthäuser und einziges Hotel in Hüttenberg. Mit Ideen wie dem Kärntner Sushi, internationalen Einflüssen und Projekten wie der „Kochschule am Bach“ zeigt die Familie Krings-Neugebauer, wie die kulinarische Zukunft im ländlichen Raum gestaltet werden kann: nachhaltig, kreativ und mit viel Leidenschaft.

Seit über 100 Jahren

Der Landgasthof Neugebauer hat sich in den letzten Jahren mit internationalen Angeboten einen Namen gemacht. Allen voran mit asiatischen Themenabenden, die einige Male im Jahr veranstaltet wurden. Was vor einigen Jahren als mutige Idee begann, ist heute ein voller Erfolg.

Von Vietnam ins Görtschitztal

Die Wurzeln dieses Erfolges reichen weit über die Grenzen von Hüttenberg hinaus: Nach der Ausbildung zog es Stefanie Krings-Neugebauer nach Vietnam, wo sie nicht nur zwei Jahre arbeitete, sondern auch ihren heutigen Mann kennenlernte. Gemeinsam ging es später in die Schweiz und weiter nach Asien – Stationen, die beide nachhaltig prägten. „Dort haben wir unsere Liebe zur asiatischen Küche entdeckt“, erzählt sie. Als Corona den Landgasthof ausbremste, zeigten sich die Familie und auch die Gäste offen für Neues: Durch die vorher schon so beliebten „Asia-Abende“ konnten während des Lockdowns Sushi-Boxen bestellt werden – und die Nachfrage war so groß, dass daraus regelmäßige Sushi-Abende und schließlich auch Kochkurse entstanden.



© Elias Jerusalem



© Julian Pirker (2)



- [1] In der Kochschule „Tagung am Bach“ im Familienbetrieb Neugebauer kann man sein Sushi selbst rollen.
- [2+4] Stefanie und Lothar Krings-Neugebauer sind stets offen für neue kulinarische Ideen. Wahrscheinlich auch das Geheimnis ihres langjährigen Erfolgs in Hüttenberg.
- [3] Das Sushi aus heimischen Fischen war von Anfang an ein absoluter Renner.

Sushi boomt am Land

Um den Andrang bewältigen und der Nachfrage gerecht werden zu können, wurde mit Unterstützung der LEADER-Förderung ein eigener Raum umgebaut. Donnerstags wird dort nun gerollt, geschnippelt und verkostet, manchmal sogar zusätzlich am Mittwoch. „Es kommt wahnsinnig gut an – gerade in einer ländlichen Region wie hier“, freut sie sich. Unterstützung gibt es dabei auch von einem vietnamesischen Koch. Ab Jänner starten die Sushi-Kurse wieder, jetzt folgt erstmal die Ganszeit.

Ein Projekt mit Zukunft

Der neu geschaffene Raum ist aber mehr als nur Kochschule. Unter dem Titel „Tagung am Bach“ entstand ein multifunktionaler Schulungs- und Veranstaltungsraum: für Seminare, Workshops, Präsentationen, Firmenveranstaltungen – und natürlich für die Kochkurse.

Regionalität trifft Innovation

Der Landgasthof Neugebauer verarbeitet bevorzugt Produkte aus der Umgebung: Bio-Eier, Rindfleisch und Kartoffeln aus Hüttenberg und Lölling. Gleichzeitig fließen internationale Erfahrungen in die Gerichte ein – asiatische Aromen treffen auf

regionale Zutaten. „Die Inputs unserer Gäste sind uns schon wichtig“, betont Krings-Neugebauer. „Nicht alles kann oder will man natürlich umsetzen, aber wenn wir von unserem Konzept überzeugt sind und uns zu 100 Prozent damit identifizieren, dann spüren das auch unsere Gäste.“ Und damit zeigt sich wieder einmal, dass sich auch in kleinen Orten große Geschichten schreiben lassen.

Gefördert durch LEADER

- Projekt: Kochschule/Tagung am Bach
- Projektträger: Stefanie Krings-Neugebauer
- Projektvolumen: € 77.205,17

Kultursplitter

LEADER-Projekt „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“



© Ferdinand Neumüller

Mittels Theaterworkshops, die in den Landgemeinden quer durch die Region angeboten werden, erleben Kinder einen aktiven Zugang zur Kultur. Zusätzlich wird ein Theaterstück für Kinder über Geschichten aus der Umgebung erarbeitet. Die Museen der Region werden mit Radiotagen und einem Film (Österreichbild) medial unterstützt. Ein Museumsführer für Schulen der Region ergänzt das Thema. Für Kärnten-Guides gibt es Informationstage über die Region und die touristischen Highlights.

Gefördert durch LEADER

- Projekt: Kultur-Vielfalt Mittelkärnten
- Projektträger: RM Regionalmanagement Mittelkärnten GmbH
- Projektvolumen: € 317.564,87

Gehörlosendolmetsch 2025

Unter dem Motto „Theater für alle“ organisiert das Regionalmanagement Mittelkärnten im Rahmen des LEADER-Projekts „Kultur-Vielfalt“ die Übersetzung von Theaterstücken für Gäste mit eingeschränktem Hörvermögen. Im März war die Dolmetscherin für die Österreichische Gebärdensprache, Eva Sacherer, in Albeck beim Stück „Zwei Männer ganz nackt“ im Einsatz. Im Juni lud man die Gäste ins „Weiße Rößl“ nach Friesach ein. Anfang November stand die Übersetzerin beim Stück „Charleys Tante“ auf der Bühne. Sacherer integriert sich in das jeweilige Ensemble und wird gleichsam zur Mitspielerin und ermöglicht damit ein „barrierefreies“ Kulturerlebnis. Auch für 2026 und 2027 sind Theaterbesuche mit Gebärdensprache in Vorbereitung.



© Eva Sacherer

Fortbildung für Austria Guides

Das Team der Kärntner Kulturvermittler zeigt unseren Gästen das Land und seine Geschichte. Es sind umfassend ausgebildete, staatlich geprüfte Guides. Mit regelmäßigen Fortbildungseinheiten halten sie sich am Laufenden. Im LEADER-Projekt „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ gibt es in Zusammenarbeit mit dem Museum St. Veit am 25. Februar 2026 eine Fortbildungsveranstaltung für diese Austria Guides. Dabei wird die Region Mittelkärnten vorgestellt und alle Neuigkeiten für die Guides zusammengefasst. Alle diese Tipps aus der Region können die Guides in der neuen Saison 2026 an die Gäste weitergeben.



© stock.adobe.com | joerch

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND KÄRNTEN



Kochworkshops für Gerichte mit Geschichte

Im Projekt „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ entsteht mit Unterstützung der Orts- und Regionalentwicklung der Kärntner Landesregierung (Abteilung 10) ein Kochbuch mit einzigartigen kulinarischen Spezialitäten aus Mittelkärnten. Im Vorfeld werden die Rezepte von der Seminarbäuerin Manuela Pichler von der Landwirtschaftskammer Kärnten erstellt und dann mit ihr in Kochworkshops umgesetzt. Am Plan stehen Speisen wie Rumpelnudel, Prangnudel, Specknudel, Reingalan, Schmalzmuas usw.

Kochworkshops

Termine:

jeweils Dienstag, 20. und 27. Jänner, sowie 3. Febr 2026



© Helga Steger (3)

Spannende Theaterworkshops für Kinder

Wer möchte gerne einmal Theaterluft schnuppern, auf einer Bühne stehen und sich als Schauspieler oder Schauspieler versuchen? Im Projekt „Kultur-Vielfalt Mittelkärnten“ organisiert das Regionalmanagement mit Unterstützung der Kulturabteilung des Landes Kärnten Theaterworkshops für Kinder gemeinsam mit Gemeinden der Region. Termine gibt es jeweils in den Oster-, Sommer- und Herbstferien. Den Auftakt 2025 übernahm die Gemeinde Deutsch-Griffen, es folgten Straßburg und Klein St. Paul. 2026 sind Maria Saal, Micheldorf und Mölbling an der Reihe und 2027 übernehmen Guttau-ring, Glödnitz und Kappel am Krappfeld die „Regie“. Gestaltet wird der jeweils dreitägige Workshop vom Schauspieler und Regisseur Christian Krall und seiner Kollegin Patrizia Auer. Die Teilnahme für Kinder ab dem Lesealter ist gratis (maximale Teilnehmerzahl: 15 pro Workshop).



© Helga Steger (2)



ORE-Projekt

„Zentrum des guten Geschmacks“ – Kochbuch der Region Mittelkärnten

Die kulinarischen Besonderheiten Mittelkärntens werden in einem Kochbuch zusammengefasst. Traditionelle Rezepte werden mittels Kochworkshops weitergegeben.

Gefördert durch ORE

- Gesamtkosten: € 35.375,00
- ORE-Förderung: € 21.225,00



WEITERE INFORMATIONEN:

Helga Steger
kultur@mittelkaernten.at
oder 0650/250 47 33



Vorhang auf für die ARGE Kultur Mittelkärnten

Sieben aktive Kulturinstitutionen und die Tourismusregion Mittelkärnten haben sich seit 2018 zu einer ARGE zusammengeschlossen, um sich untereinander zu vernetzen und Synergien zu nutzen. Das Kultur-Angebot vereint Theater, Kunst, Musik, Ausstellungen, Kabaretts sowie gelebte Tradition. Diese Vielfalt gewährleistet einen ganzjährigen Kulturbetrieb in Mittelkärnten. Hier ein Überblick über die in den nächsten Monaten geplanten Kulturleckerbissen:

SCHLOSS ALBECK | AKTUELLE TERMINE:

So., 7.12., 15.00 Uhr

Konzert mit Armin Gramer: Musikalische Schätze – aus dem Dunkel ans Licht

Fr., 12.12., 19.30 Uhr

Kino „Der Buchspazierer“ nach dem gleichnamigen Roman von Carsten Sebastian Henn

So., 14.12., 11 Uhr

Konzert „Liebe das Leben“ mit Daniela de Santos – Panflöte mit Leidenschaft

So., 14.12., 15.00 Uhr

Konzert mit Markus Wutte: Weihnachtssongs und Winterklänge

Fr., 19.12., 16.00 Uhr

Lesung „Die kleine Hexe“ Dagmar Sickl, musikalische Umrahmung Corina Kuhs

So., 21.12., 11.00 Uhr

Konzert mit dem **Kärntner Viergesang**

So., 21.12., 15.00 Uhr

„Die Stimme des Windes“: 4. Advent – Panflöte

So., 28.12., 11.00 Uhr

Konzert „Beautiful Sunday“: Mit viel Swing ins neue Jahr



© Michael Stabentheiner | KULTUR Mittelkärnten

Do., 01.01., 15.00 Uhr

Neujahrskonzert mit Gert Prix und Udo Jürgens Tribute Band

So., 01.02., 11.00 Uhr

Solokonzert Smartie Joe Kärntner Lieder und Eigenkompositionen

So., 02.02., 15 Uhr

Konzert Crossing Strings Gitarren

Kartenreservierung und weitere Termine:

www.schloss-albeck.at

Besonderes Angebot: exklusives Dinner kombiniert mit der jeweiligen Veranstaltung

WEITERE INFORMATIONEN:

Helga Steger | kultur@mittelkaernten.at oder 0650/250 47 33

KECK & CO „Dei Ente bleibt draußen“



Festsaal des Stifts
St. Georgen am Längsee

Termine:

Fr., 21.11., 20.00 Uhr

Sa., 22.11., 20.00 Uhr

So., 23.11., 15.00 Uhr

Karten online: kecker Ticket-Shop oder in jeder Ö-Ticket-Verkaufsstelle.

„Theater und Dinner“: Kombipakete und Gruppenbestellungen bitte ausschließlich per E-Mail an tickets@keckundco.com oder telefonisch unter **04213 22 305**

WEIHNACHTS- MÄRCHEN 2025

Im Stadtsaal in Friesach



FRIESACHER
BURGHOFSPIELE

MÄRCHENTHEATER
SEIT 1982

Schneewittchen und die
sieben Zwerge

Termine:

Sa., 13.12., 18.00 Uhr

(Premiere)

So., 14.12., 18.00 Uhr

Sa., 20.12., 18.00 Uhr

So., 21.12., 18.00 Uhr

Fr., 26.12., 15.00 und
18.00 Uhr (Dernière)

Karten: www.burghofspiele.shop und an allen Ö-Ticket-Verkaufsstellen

BURGBAU FRIESACH

20. und 21. Dezember:
Mittelalterliche
Wintermarkttag
am Burgbauplatz

www.burgbau.at



© Burgbau Friesach (2)

ARGE KULTUR MITTELKÄRNTEN – AUSBLICK auf 2026

Der **KULTURRING STRASSBURG** belebt alljährlich in den **Sommermonaten** und **bis in den Herbst** hinein die Bischofsburg hoch über der Stadt mit vielfältigen, erlesenen Veranstaltungen.



Die Mitglieder des **AMATEURTHEATERS KECK & CO** werden auch im kommenden Jahr im Stift St. Georgen am Längsee ihre Bühne errichten und das Publikum begeistern.

Der **BURGVerein GLANEGG**, eine Gruppe von Idealisten und Geschichtsbegeisterten, freut sich auf die nächste Saison, die im **Mai 2026** startet.



© Michael Stabentheiner (3)



© Mag. Maria Wawrzyniak

Anfang August 2026 sind die **ALTHOFENER MEISTERKLASSEN** bereits zum fünften Mal in der Kurstadt zu Gast. Junge Musiker aus verschiedensten Ländern kommen, um ihre Fähigkeiten im intensiven Austausch mit internationalen Professoren zu erweitern. Spannende Begegnungen sind vorprogrammiert, wenn die Meisterklassen wieder ihre Türen für das Publikum öffnen.



© Michael Stabentheiner (3)

Neue interaktive Hörspiel-Erlebnistour

Auf den Spuren des Wolscharträubers

„Raus in die Natur und den Wald erkunden!“ Diese Ankündigung einer Familienwanderung wird von Kindern nicht immer mit Begeisterung angenommen. Vielleicht kann da die Spurensuche nach dem bekannten Kärntner Räuber etwas nachhelfen und das Interesse steigern.

Jetzt Tour starten:

- Interaktives Hörspiel-Rätsel für Kinder ab 9 Jahren
- Wanderweg-Tourendaten: 6,5 km, 39 Höhenmeter, Dauer ca. 2,5 bis 3 Stunden
- Ganzjahresangebot (je nach Witterung)
- 9 Stationen per GPS-Ortung und begleitende „Schatzkarte“



Vor mehr als 200 Jahren war der Wolschartwald bei St. Georgen am Längsee eine gefährliche Gegend, denn eine Räuberbande trieb hier ihr Unwesen. Heute kann man den Wegen des berühmten Räubers Simon Kramer, besser bekannt als Krapfenbäck Simale, auf einer Hörspiel-Erlebnistour folgen.

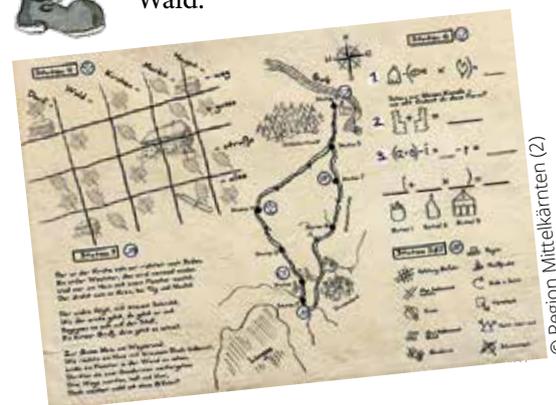
Und so funktioniert es:

Mittels QR-Code kommt man zur Locandy-App, die man sich auf das Smartphone lädt. Die erste Hörspiel-Station wird zu Hause gespielt und die Schatzkarte, die man für das Spiel unbedingt braucht, kann über die App auch zu Hause ausgedruckt werden. Für die nächste Station muss man sich nach Drasendorf am



Längsee zum Sportplatz begeben. Die App gibt die genauen Koordinaten an. Hier startet der Wanderweg in den Wolschartwald. Bei jeder der nächsten 7 Stationen gibt es im Hörspiel und auf der Schatzkarte Rätsel, die zu lösen sind, um den berühmten Räuber zu finden.

Der Weg ist als Rundweg angelegt und führt zum Ausgangspunkt in Drasendorf zurück. Nebenbei erfährt man viel Wissenswertes über einen klimafitten Wald.



© Region Mittelkärnten (2)

Frische Expertise für neue Impulse im Görtschitztal

Jessica Dettling ist die neue KLAR!-Managerin für die Gemeinden Eberstein, Hüttenberg und Klein St. Paul.



© KLAR! Görtschitztal

Das Görtschitztal geht konsequent seinen Weg in Richtung Klimazukunft – die Klimawandel-Anpassungsmodellregion (KLAR!) mit ihrer neuen Managerin Jessica Dettling begleitet die Mitgliedsgemeinden auf ihrem Weg zu mehr Klimawandelanpassung und regionaler Resilienz. Mit Fachwissen, Praxiserfahrung und neuen Ideen bringt sie gezielt Projekte auf den Weg, die der Bevölkerung unmittelbar zugutekommen – generationenübergreifend und alltagsnah. Dettling ist zentrale Ansprechpartnerin für alle drei KLAR!-Gemeinden und setzt auf einen aktiven Austausch mit der Bevölkerung. Ihre Arbeit zielt darauf ab, Wissen zu vermitteln, Bewusstsein zu schaffen und gemeinsam mit der Region tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Praxisorientierte und vielfältige Handlungsfelder

- **Naturgefahren im Klimawandel**
Gemeinden werden bei der Risikoerkennung unterstützt – etwa durch „Klimacheck-Workshops“, bei denen Gefahren wie Starkregen, Muren oder Hangrutschungen frühzeitig identifiziert werden. Darauf aufbauend werden gemeinsam mit Experten konkrete Schutzmaßnahmen geplant, wie etwa Hangsicherungen.

- **Klimafitter Wald**
Zwei neue Modellwälder entstehen als Lern- und Erfahrungsräume für eine klimaangepasste Forstwirtschaft. Sie dienen nicht nur der Forschung, sondern auch der Umweltbildung – mit Exkursionen, Fachvorträgen und Angeboten für Schulen und Waldbesitzer.
- **Klima-Bildung für Kinder und Jugendliche**
Der bestehende Klimabildungsgarten wird durch sogenannte „Klimakisten“ ergänzt, die in allen drei Gemeinden zum Einsatz kommen. Mit Büchern, Spielen und Lernmaterialien werden Kinder an Klimathemen herangeführt. Begleitend gibt es Schulworkshops und betreute Kinderspieltage.
- **Gesundheitsvorsorge bei Hitze**
Die zunehmenden Hitzetage erfordern neue Strategien. Durch Infoveranstaltungen und Workshops zu Hitzeschutz, nachhaltiger Ernährung und bewusstem Konsum wird die Bevölkerung gestärkt.
- **Biodiversität schützen und fördern**
Durch Maßnahmen wie die Pflege von Streuobstwiesen, das Anlegen von Insektenparadiesen und die

Bekämpfung Neophyten wird die Artenvielfalt erhalten. Bauhofschulungen und Bürgerinformationen begleiten diese Aktivitäten.

Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt auf dem Katastrophenschutz: Ein umfassendes Vorsorgekonzept wird aktuell entwickelt, das Flächen-, Bau- und Risikovorsorge vereint. Gemeinden erhalten fundierte Ergebnisberichte, die als Grundlage für künftige Planungen dienen.



© KK

KONTAKT:

KLAR! Görtschitztal
Jessica Dettling, BA MA
0664/75 14 27 98
jessica.dettling@mittelkaernten.at
www.klima-goertschitztal.at



Aktionstag Totholzhecke im Bleistätter Moor

Anfang Oktober veranstalteten die KLAR! Ossiacher See Gegendtal und der Verein NaTourErleben einen Aktionstag im Bleistätter Moor, bei dem gemeinsam eine Totholzhecke errichtet wurde. Ziel der Aktion war es, auf die Bedeutung naturnaher Strukturen für die Biodiversität aufmerksam zu machen und gleichzeitig einen neuen Lebensraum im Naturschutzgebiet zu schaffen.

Nach einem Kurzvortrag erhielten die Teilnehmer eine Einführung in den Aufbau einer Totholzhecke. Sie erfuhren, warum diese Strukturen für die ökologische Vernetzung und als Rückzugsraum so wichtig sind. Anschließend wurde gemeinsam gearbeitet: Stück für Stück entstand eine neue Totholzhecke, die künftig Lebensraum für Insekten, Vögel, Kleinsäuger und viele weitere Arten bietet. Neben dem praktischen Arbeiten bot der Aktionstag die



© KLAR! Ossiacher See Gegendtal

Möglichkeit, den Wert von naturnahen Strukturen direkt vor Ort zu erleben. Darüber hinaus erfüllt die neu errichtete Hecke eine weitere wichtige Funktion: Sie soll Besucher davon abhalten, in sensible Bereiche des Bleistätter Moors zu gelangen, in denen etwa Vögel brüten. Auf diese Weise trägt die Totholzhecke nicht nur zur Förderung der Biodiversität

bei, sondern wirkt auch als sanfte Form der Besucherlenkung und schützt damit empfindliche Lebensräume.

Die Aktion zeigte eindrücklich, dass mit vergleichsweise einfachen Mitteln wertvolle Strukturen geschaffen werden können, die Natur und Klima gleichermaßen zugutekommen.



© KLAR! Ossiacher See Gegendtal

Ein Tag im Zeichen der Obstvielfalt

Anfang Oktober fand im Mehrzweckraum der Freiwilligen Feuerwehr Ossiach der Thementag „Obstvielfalt“ der KLAR! Ossiacher See Gegendtal statt. Interessierte Besucher konnten Obstsorten zur Bestimmung mitbringen und sich im Rahmen eines Fachvortrags über die Bedeutung von Streuobstwiesen informieren.

Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, Äpfel und Birnen aus ihren Gärten oder von Streuobstwiesen von Alois Wilfling – Pomologe und Geschäftsführer der Initiative eva & adam – bestimmen zu lassen. Für viele war es aufschlussreich zu erfahren, welche alten und teilweise selten gewordenen Sorten

auf ihren Bäumen wachsen. Die Bestimmung wurde direkt anhand der mitgebrachten Früchte vorgenommen, wobei Form, Farbe und weitere Merkmale erklärt wurden.

Fachvortrag

Wilfling hielt zudem den Vortrag „Streuobstwiesen – Nutzen und Pflege, Biodiversität, Superhochstämme: Die zukunftsfähige Obstwiese von morgen“. Darin erläuterte er die ökologische Rolle von Streuobstwiesen, ihren Beitrag zur Artenvielfalt sowie Möglichkeiten, diese traditionell geprägte Form des Obstbaus nachhaltig zu bewirtschaften. Auch Fragen zur Pflege und zum langfristigen Erhalt wurden angesprochen. Begleitend konnten Besucher eine Ausstellung verschiedener Apfelsorten ansehen.

Heiße Themen und kalte Ausreden

Im Juni fand mit Seppi Neubauer ein Kabarettabend über Klima, Katastrophen und kalte Ausreden im Werkskulturhaus in Klein St. Paul statt. Neubauer durchbrach gekonnt die Mauer zwischen Comedy und Fachvortrag. Zynisch und mit schnellem Witz entführte er sein Publikum mit dem Programm „Heiße Liebe“ auf eine Hochzeit und schlüpfte von einer Rolle in die nächste. Neubauer wurde mehrfach mit diversen Kabarettpreisen ausgezeichnet. Die Thematik des Klimawandels liegt ihm besonders am Herzen. „Heiße Liebe“ ist ein Beispiel dafür, dass auch über dieses gesellschaftlich heikle Thema herzlich gelacht werden kann, ohne mit dem Finger auf andere zu zeigen.



© KLAR! Ossiacher See Gegendtal (3)

Lernen in und mit der Natur

Neophyten-Workshop der Volksschule Sattendorf: Kinder lernten spielerisch die heutigen Herausforderungen in der Pflanzenwelt kennen.

Im Mai nahmen die Kinder der Volksschule Sattendorf an einem spannenden und lehrreichen Neophyten-Workshop mit anschließender Neophyten-Rallye teil. Ziel dieser Aktion war es, den Kindern auf spielerische und praxisnahe Weise Wissen über sogenannte Neophyten zu vermitteln.

Die Kinder lernten, wie man Neophyten erkennt, warum sie schädlich sind und wie man mit ihnen richtig umgeht. Gemeinsam mit Biologin Carmen Fikar und Jennifer Plöschberger von der KEM/KLAR!-Region Ossiacher See Gegendtal bestimmten sie Pflanzen wie das Springkraut, den Staudenknöterich, die Kanadische Goldrute und das Berufskraut. In einem kleinen Wettbewerb wurden diese anschließend ausgerissen – mit Begeisterung und viel Engagement! Nach dem informativen und aktiven Teil ging es noch zu den Finsterbach-Wasserfäll-

len. Dort unternahmen die Kinder eine kurze Wanderung, bei der sie die Schönheit der heimischen Natur hautnah erleben konnten.

Wissenswertes zu Neophyten

Neophyten sind Pflanzenarten, die ursprünglich nicht in unserer Region heimisch waren, sondern erst durch den Menschen – oft unbeabsichtigt – aus anderen Kontinenten eingeschleppt wurden. Einige dieser Arten breiten sich stark aus und verdrängen heimische Pflanzen. Dadurch gerät das ökologische Gleichgewicht aus dem Lot: Tiere, die auf einheimische Pflanzen angewiesen sind, finden weniger Nahrung und Lebensraum. Zudem können einige Neophyten wie das Drüsige Springkraut oder der Staudenknöterich Böschungen instabil machen oder die landwirtschaftliche Nutzung beeinträchtigen.



© Region Mittelkärnten

Kontakt:

KLAR! Ossiacher See Gegendtal

Jennifer Plöschberger, MSc
0664/127 67 96
jennifer.ploeschberger@mittelkaernten.at
www.klima-ossiacherseegegendtal.at



Klimakompetenz Mittelkärnten

Klimaschutz ist schwer zu greifen. In unserer Region gibt es zahlreiche Initiativen, um die Menschen für das Thema zu sensibilisieren und Schritte zu setzen.

Auf regionaler Ebene – dort, wo Natur, Wirtschaft und Alltag direkt aufeinander treffen – braucht es Mut zur Veränderung. Und das beginnt bei jedem selbst: beim Umgang mit Energie, bei Mobilität, beim Konsum. Gewohnheiten zu ändern, ist nie leicht. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier – das wissen auch jene, die in Mittelkärnten tagtäglich an der

Umsetzung der Klimaziele arbeiten. Und sie wissen auch: Genau dort liegt der Schlüssel.

KEMs und KLAR!s liefern diese regionale Strategien für globale Herausforderungen. In Mittelkärnten arbeiten mehrere Gemeinden im Rahmen von sogenannten KEMs (Klima- und Energie-Modellregionen) und KLAR!s (Klimawandel-Anpassungsmodellregionen)

zusammen. Was alle Regionen vereint, sind die Menschen dahinter. In Mittelkärnten sind es engagierte KEM- und KLAR!-Manager, die mit Herzblut, Fachwissen und regionalem Bezug ihre Heimat aktiv mitgestalten. In Mittelkärnten zeigt sich: Die Antwort darauf liegt nicht nur in großen Strategien, sondern im regionalen Engagement – mit diesen Ansprechpartnern vor Ort:



„Das Görtschitztal ist einfach was Besonderes“ – Motivation aus Überzeugung

Für **Mario Altenberg, Manager der KEM Görtschitztal**, ist klar: „Hier lässt sich Klimaschutz mit echter Wirkung umsetzen.“ Der gebürtige St. Veiter verbindet viel mit dem Tal zwischen Saualpe und Seetaler Alpen – landschaftlich vielfältig, historisch geprägt und offen für Veränderung. „Viele Initiativen kommen hier direkt von den Gemeinden. Diese Bereitschaft zum Wandel ist etwas Besonderes – und genau das motiviert mich.“

Herausforderung Alltag: zwischen Überzeugungsarbeit und Projektkoordination

Ines Lamprecht, Managerin der KEM Noricum, koordiniert Klimaschutzmaßnahmen in mehreren Gemeinden – von Förderberatungen über Projekte zu Energieeffizienz bis hin zu Bildungsarbeit. „Kein Tag ist wie der andere. Mal geht's um PV-Förderanträge, mal um Schulprojekte, mal um Infoveranstaltungen für Gemeinden oder die Bevölkerung“, erzählt sie. Die größte Herausforderung: Skepsis gegenüber dem Thema Klimawandel. Hier setzt sie auf Transparenz, Ausdauer und ehrliche Kommunikation – um gemeinsam nachhaltige Lösungen auf den Weg zu bringen.



Klimaschutz ist Teamarbeit – über Gemeindegrenzen hinaus

Die KEM- und KLAR!-Regionen sind keine abgeschotteten Inseln, sondern Teil eines aktiven Netzwerks. **Jessica Dettling, KLAR!-Managerin im Görtschitztal**, betont: „Wir profitieren enorm vom Austausch untereinander – sei es bei Info-Kampagnen, beim Know-how zu Förderungen oder bei Projektideen. Nur gemeinsam entsteht echte Wirkung.“



Regionale Besonderheiten erfordern individuelle Lösungen

Radfahren und Wandern sind in Mittelkärnten nicht nur Freizeit, sondern gelebter Klimaschutz. „Unsere Stärke liegt in der Natur – und darin, wie wir sie klug nutzen“, sagt **Jennifer Plöschberger, KEM- und KLAR!-Managerin vom Ossiachersee und Gegendtal**. „Unsere Kernthemen sind klimafitte Wälder und Gärten, eine passende Maßnahme hierzu ist beispielsweise die Veranstaltung von Thementagen zur Obstvielfalt. Darüber hinaus gilt es auch, bestehende Ressourcen länger zu nutzen. Dieser Aspekt wird mit der Veranstaltung von Repair-Cafés abgedeckt. Weitere Themen sind klimafittes Wandern und die Nutzung der Öffis zur Erreichung von Freizeitaktivitäten.“



© Region Mittelkärnten

Blick in die Zukunft: regionale Visionen mit Weitblick

Wie könnte Mittelkärnten in 20 Jahren aussehen? **Johanna Katharina Butta, Managerin der KEM Gurktal und Friesach**, hat eine klare Vorstellung: „Ich wünsche mir, dass Nachhaltigkeit zur Selbstverständlichkeit wird. Auch die Installation von PV-Anlagen ist dabei eine wichtige Maßnahme auf dem Weg zur klimafitten Gemeinde.“



„Schenken Sie zu Weihnachten Genuss
in Mittelkärnten –

MIT DEN MARKTPLATZ-
GUTSCHEINEN!“



Gabi und Christian Gelter, Gelterei



Alle Erlebnisse unter
marktplatzmittelkaernten.firstvoucher.com

**Essen, Kaufen,
Erleben**

Schenken Sie Gutscheine für
kulinarische Erlebnisse und
Handwerk bei 62 Betrieben in
der Region Mittelkärnten



Lothar Krings-Neugebauer, Landgasthof Neugebauer



Stefan Seiser, Fleischerei Seiser



Slow Food[®]
Travel

MARKTPLATZ MITTELKÄRNTEN



**INFORMIERT,
WO SICH
WAS TUT.**

**ALLE NEWS AUS DER REGION
AUF EINEN KLICK.**